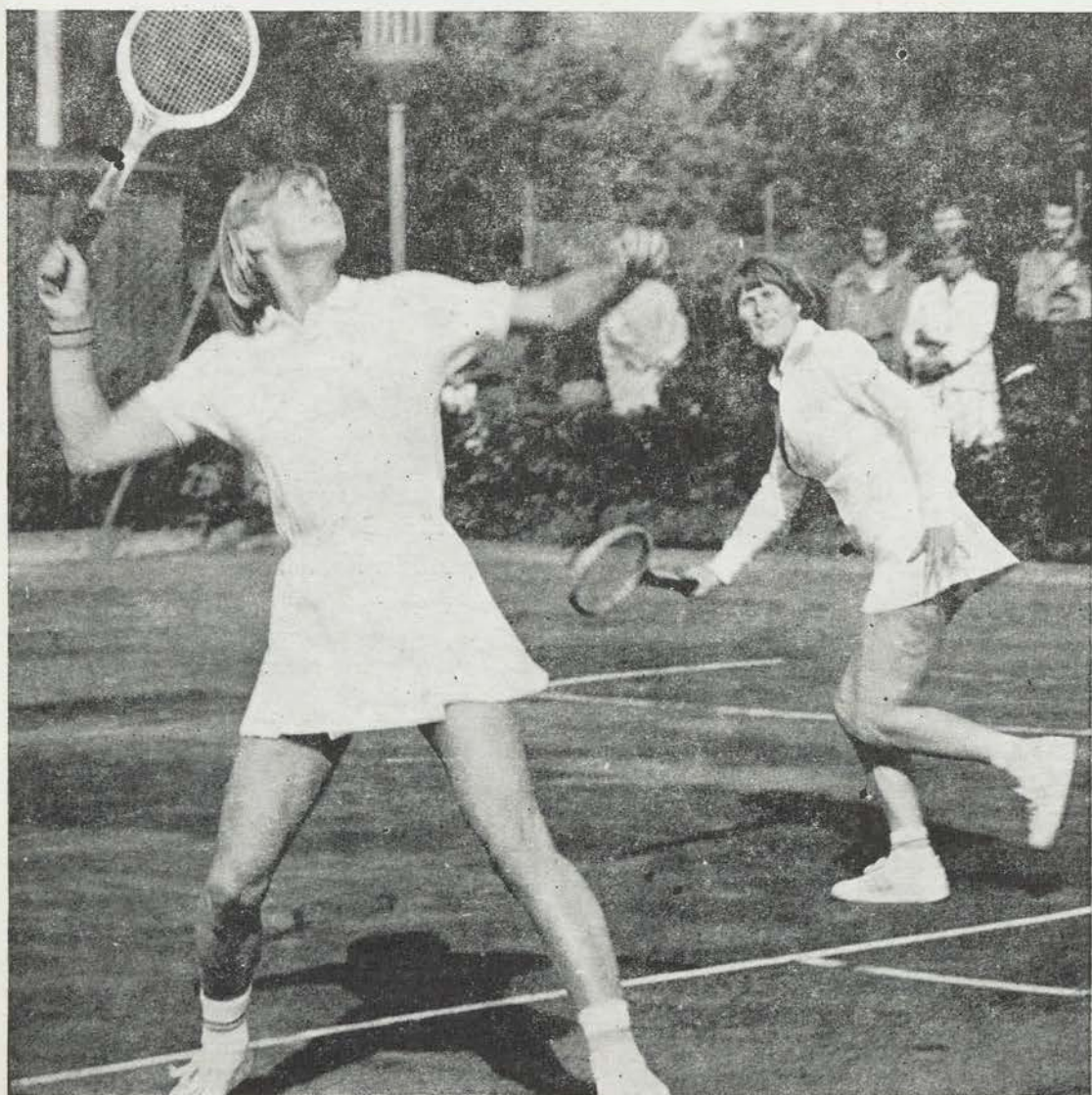


tennis



4'85

Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der International
Tennis Federation (ITF)
30. Jahrgang · Preis 1,- M
Index-Nr. 33542
ISSN 0133-1490



AUF EIN WORT

„Beim Lesen des Berichts vom letzten Seniorenturnier in Berlin bzw. der Meisterschaft auf der Anlage von Grün-Weiß reifte bei mir der Entschluß, auch wieder einmal mitzumischen, auch wenn es zeitlich einen hohen Aufwand bedeutet. Doch dann kamen mir Bedenken. Warum? Eigentlich sollten wir älteren Sportfreunde längst aus der Sektion ausgetreten sein, um niemandem den Spaß an unserem Wettbewerb des DTV zu verderben. Wieso? Ein Punkt des Wettbewerbes lautet: „Mindestens 40 Prozent der Mitglieder sollen Jugendliche sein.“ Das schrieb uns u. a. Sportfreund Günter Klose, Sektionsleiter Tennis der BSG Empor Dresden-West. „Tennis“ wird noch ausführlich darauf eingegangen.

Soviel sei aber schon an dieser Stelle vorweggesagt. Der angeführte Wettbewerbspunkt hat keinesfalls die Zielstellung, daß Senioren das Racket an den berühmten Nagel hängen. Vielmehr ist damit die Absicht verbunden, daß die gesunde Mitgliederbasis des DTV – knapp 44 Prozent sind Kinder und Jugendliche – erhalten bleibt. Eine Sektion, die sich gezielt der Nachwuchsentwicklung widmet, hat auch Platz für ältere Sportfreunde.

Zu bedenken ist auch, daß der angeführte Wettbewerbspunkt nur einer von insgesamt neun ist. Er ist kein Zünglein an der Waage für eine Auszeichnung. Im Schwerpunkt 1 – Mitgliederentwicklung – werden beispielsweise sieben Punkte für über 50 Mitglieder pro Platz vergeben, während der Anteil von über 60 Prozent von Kindern und Jugendlichen in einer Sektion nur mit vier Punkten honoriert wird. Der Punkt Anteil der Kinder und Jugendlichen wird – wie dieses Beispiel zeigt – auf keinen Fall überbewertet.

In seinem Rechenschaftsbericht auf dem VII. Verbandstag des DTV der DDR lobte zudem Präsident Karl-Heinz Sturm ausdrücklich Veranstaltungen mit FES-Charakter wie Ehepaar-, Eltern-Kinder- und Doppelturniere, die ebenfalls älteren Sportfreunden mit vorbehalten sind. „Die Praxis beweist, daß bei richtiger Abstimmung und verständnisvoller Zusammenarbeit der Vertreter beider Realisierungsfelder bedürfnisgerechte Lösungen möglich sind“, erklärte der DTV-Präsident. W. F.

TENNIS MIXED

Frauen fordern Gerulaitis

Der unter den Tennis-Profi als arroganter Playboy geltende US-Amerikaner Gerulaitis hatte im Vorjahr behauptet, nach seiner Einschätzung könnten die besten Frauen nicht einmal die Nummer 100 der Weltrangliste der Männer schlagen. Jetzt haben Martina Navratilova und Pam Shriver, Erste bzw. Sechste der Weltrangliste, die Wette angenommen. In einem Doppelmatch soll in diesem Sommer die Ehre der Frauen gerettet werden, wobei Bobby Riggs Gerulaitis' Partner sein soll. Riggs hatte sich Anfang der 70er Jahre ebenfalls geringschätzig über die

Spielstärke der Tennis-Frauen geäußert. Nachdem er 1973 die Australierin Margaret Court bezwungen hatte, forderte ihn die 20fache Wimbledon-Siegerin Billie-Jean King zum Duell. Es endete mit dem Sieg der Herausforderin in drei Sätzen. Die jetzige Fernseh-Kommentatorin erwarb sich danach auch als Frauenrechtlerin viele Sympathien. Erst vor kurzem erklärte die 41jährige: „Wenn ich noch einmal harttrainieren würde, könnte ich vielleicht noch unter die ersten Fünf der Welt kommen. Aber ich habe keine Lust mehr.“

Helena Sukova lobt gute Bedingungen

Helena Sukova, Fünfte der Weltrangliste, erklärte zur Tatsache, daß die CSSR so gute Spitzenspieler hervorbringt: „Wir sind glücklich, daß wir das System und die Leute haben. Manchmal hat man das System und nicht die Leute. Wir haben 150 Turniere im Jahr für Jugendliche, und diese brauchen für gute Trainer oder Stunden nichts zu zahlen. Das übernimmt die Regierung. Dann liegt es an ihnen, was sie daraus machen.“

Bissige Bemerkung in der Kabine

Chris Evert-Lloyd, die ewige Konkurrentin der Weltranglisten-Ersten Navratilova, empfing diese, als sie erstmalig mit einer Brille den Umkleideraum betrat, mit den bissigen Worten: „Ich wußte gar nicht, daß Billie-Jean King hier spielt.“

Nastase hing Racket an Nagel

Der 39jährige Rumäne Ilie Nastase nahm nach dem Spiel gegen Boris Becker (BRD/4:6, 1:6) Abschied vom aktiven Tennissport. Der zweimalige Wimbledon-Finalist und vierfache Meisterturniersieger galt als ein Clown im Tennis-Profizirkus.

Neufassung der Wettspielordnung

Alle Sektionen und BFA können für die Überarbeitung der Wettspielordnung Hinweise und Vorschläge an den Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommmission Hans-Joachim Petermann, 2752 Schwerin, E.-Thälmannstraße 200, bis 1. 10. 85 einreichen.

Unser Titelfoto ...

... zeigt das bewährte Doppel Christine Schulz/Dr. Brigitte Hoffmann, das in den bisherigen Meisterschaftsspielen ohne Niederlage blieb (siehe S. 6 u. 7). Foto: Archiv

Kalles Tennis-Abenteuer



Man spielte in X Tennis ohne Geist, nun sitzt das Abstiegsgepenst im Nacken

Tennismode im Wandel der Zeit

Tennis um die Jahrhundertwende war so weit vom Volkssport entfernt wie der Mond zur Erde. Es war ein Spiel für Aristokraten und Neureiche. Dementsprechend war die Bekleidung. Was für eine Gartenparty gut war – Kleider bis zu den Knöcheln mit Rüschen und Schleifchen – trug man auch auf dem Centre Court. Die „Herren der Schöpfung“ schwangen in Straßanzügen das Racket. Es war schon eine Sensation, als 1905 die Engländerin May Sutton zum erstenmal die Klei-

derärmel hochkrepelte, weil es ihr zu warm wurde. Erst danach wurden die Stoffe leichter und luftiger. Bis in die 20er Jahre hinein berührten die Kleider aber noch den Boden. Erst danach befreite man sich von manchen Zwängen. 1932 war es Helen Jacobs, die sich erstmalig mit Bermutashorts auf dem Tennisplatz wagte. Heute steht der sogenannte weiße Sport nur noch auf dem Papier. Die farbige Freizeitbekleidung hat in aller Welt ihren Siegeszug angetreten.

Zur Tätigkeit der Kommissionen in den Kreisfachausschüssen (KFA)

Entscheidungsvollmachten gehören dazu

Für die Lösung der Hauptaufgaben eines KFA erhalten Kommissionen zunehmende Bedeutung

Der VII. Turn- und Sporttag des DTSB der DDR hat die große Verantwortung der über 3000 tätigen Kreisfachausschüsse sowie der Stadt- und Stadtbezirksfachausschüsse für die weitere Verbreitung ihrer Sportart und für die Vervollkommnung der Wettkampftätigkeit herausgestellt.

Für die Lösung der Hauptaufgaben eines Kreisfachausschusses erhalten die Kommissionen eine zunehmende Bedeutung. Sie sind es, die – als Organe des Kreisfachausschusses – fach- und sachkundig an der Entscheidungsvorbereitung und Entscheidungsfindung mitwirken, beratende und koordinierende Funktionen wahrnehmen sowie zur Verwirklichung der Aufgaben des KFA beitragen. Zu bestimmten und abgegrenzten Aufgaben sollten ihnen daher auch Entscheidungsvollmachten durch den KFA übertragen werden.

Die Kommissionen werden von einem Mitglied des KFA geleitet und lösen ihre Aufgaben auf der Grundlage der Beschlüsse und des jährlichen Maßnahmenplanes des KFA zur Verwirklichung der im Sportplan des Kreisverbandes des DTSB der DDR festgelegten Aufgaben für die jeweilige Sportart.

Die Kommissionen erarbeiten dazu Arbeitspläne, die vom KFA bestätigt werden und für deren Verwirklichung die Kommissionen gegenüber dem KFA rechenschaftspflichtig sind. Sie arbeiten eng mit den anderen Kommissionen ihres KFA sowie mit den Kommissionen gleicher Aufgabengebiete der BFA zusammen, pflegen den Erfahrungsaustausch mit ihnen und nehmen Abstimmungen über gemeinsam zu lösende Aufgaben vor.

Die nächstehend genannten Kommissionen eines KFA haben im wesentlichen folgende Aufgaben:

1. Kommission Sportklassifizierung und Auszeichnungen:

a) generell:

Zur höheren Wirksamkeit und stärkeren Anwendung der Sportklassifizierung des DTSB der DDR und seiner Sportverbände, entsprechend den sportartspezifischen Bedingungen, beizutragen sowie zur Würdigung und Anerkennung verdienstvoller Funktionäre und Sporttreibender gegebene Vorschläge zur Auszeichnung zu bearbeiten.

b) im einzelnen:

- Einflußnahme auf die stärkere Durchsetzung und Anwendung der Sportklassifizierung für Sporttreibende sowie für Kampf- und Schiedsrichter

- Einstufung in die Sportklassifizierung
- Zusammenstellung der Ergebnisse und Auswertung der Sportklassifizierung
- Mitwirkung an der Vervollkommnung der Bedingungen der Sportklassifizierung
- Bearbeitung von Vorschlägen zur Auszeichnung verdienstvoller Sportlerinnen und Sportler sowie Funktionäre, Übungsleiter, Kampf- und Schiedsrichter auf der Grundlage der Auszeichnungsmöglichkeiten des DTSB der DDR und des jeweiligen Sportverbandes
- Registrierung von Auszeichnungen.

2. Spiel- und Wettkampfkommision

a) generell:

Mitwirkung an der weiteren Vervollkommnung der Wettkampftätigkeit des DTSB der DDR, durch die Verbesserung und Erweiterung sowie noch effektivere Gestaltung des Wettkampfsystems im Verantwortungsbereich

b) im einzelnen:

- Vorbereitung und Durchführung von Mannschafts- und Einzelmeisterschaften in allen Altersklassen im Territorium
- Vorbereitung und Durchführung von Pokal- und Spartakiadewettkämpfen
- Vorbereitung und Durchführung vielseitiger und ansprechender Wettkämpfe im Freizeit- und Erholungssport
- Einflußnahme auf die Einbeziehung neuer Mannschaften und Sporttreibender in das Wettkampfsystem
- Unterstützung bei der Vorbereitung und Betreuung der Auswahl- und Spartakiademannschaften
- Mitwirkung bei Kreissportfesten der Werktätigen
- Ausarbeitung aller erforderlichen Ausschreibungen
- Erarbeitung des Wettkampfterminkalenders
- Vorschläge zur weiteren Vervollkommnung der Wettkampftätigkeit
- Einflußnahme auf die Einhaltung der Wettkampfordnung und der Wettkampfbestimmungen.

3. Kinder- und Jugendsportkommission

a) generell:

Zielstrebig den Kinder- und Jugendsport zu vervollkommen. Noch mehr Mädchen und Jungen für eine regelmäßige sportliche Betätigung zu gewinnen, für sie den Sport zu organisieren und dadurch zur kommunistischen Erziehung der jungen Generation beizutragen.

b) im einzelnen:

- Einbringung von Beschlussvorlagen für den KFA zur Entwicklung des Kinder- und Jugendsports im Territorium
- Erarbeitung von Berichten, Analysen und Schlußfolgerungen
- Zusammenarbeit mit den Leitungen der FDJ und Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ und den Organen der Volks- und Berufsbildung
- Verallgemeinerung guter Aktivitäten zur Weiterentwicklung des Sports für die junge Generation
- Die Kommission arbeitet bei der Realisierung folgender Aufgaben mit:
 - Planmäßige Entwicklung des Kinder- und Jugendsports auf der Grundlage der Beschlüsse des DTSB und des Sportverbandes
 - Einflußnahme auf die regelmäßige und qualitative Durchführung des Übungsbetriebes
 - Erweiterung, Verbesserung und effektivere Gestaltung des Wettkampfsystems für die Kinder und Jugendlichen (Erarbeitung eines Wettkampfgeschehens für Kinder und Jugendliche im Kreis).

4. Kampfrichter- und Rechtskommissionen:

a) generell:

Einsatzlenkung und Mitwirkung an der Qualifizierung der tätigen Kampf- und Schiedsrichter sowie Einhaltung und weitere Vervollkommnung der Rechtsordnung des jeweiligen Sportverbandes.

b) im einzelnen:

- Planung und Organisation des Einsatzes von Kampf- und Schiedsrichtern zur Leitung von Wettkämpfen auf Kreisebene entsprechend dem Wettkampfterminkalender des Kreises
- Aus- und Weiterbildung der Kampf- und Schiedsrichter für den Einsatz auf der Kreisebene
- Kontrolle der Einhaltung der Wettkampfgelgen und der einheitlichen Regalauslegung
- Ausarbeitung von Vorschlägen zur Vervollkommnung des Wettkampfsystems im Zusammenwirken mit der Spiel- und Wettkampfkommision
- Führung der Kampfrichterkartei
- Vorschläge zur Überarbeitung bzw. Vervollkommnung der Rechtsordnung
- Bearbeitung, Prüfung und Entscheidung von Rechtsverfahren laut Wettspielordnung und Rechtsordnung des Verbandes
- Stellungnahme zu den zutreffenden Rechtsentscheidungen
- Auszeichnungsvorschläge für Kampf- und Schiedsrichter.

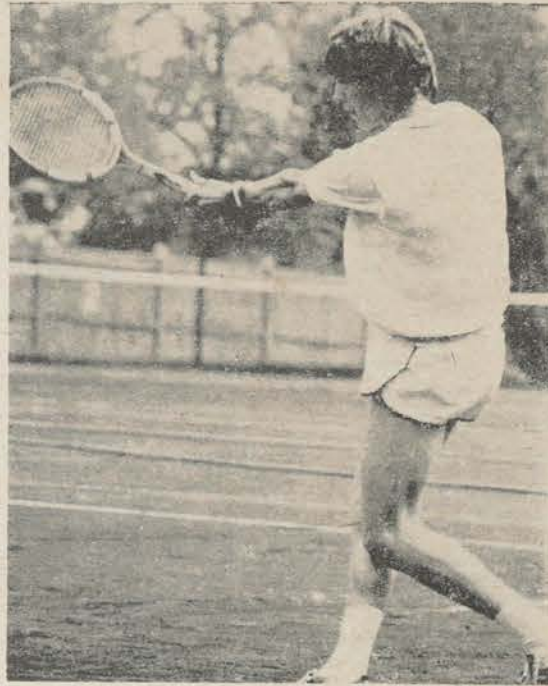
Abteilung Organisation
des DTSB-Bundesvorstandes

15. Länderkampf DDR-Rumänien in Wernigerode

Jungen: 2:3 / Mädchen: 0:5

Gäste stellten die erfahreneren Aktiven

Wernigerode erlebte Mitte Mai den 15. Nachwuchs-Länderkampf DDR-Rumänien. Bei den Jungen gab es dank zweier Siege von Dietrich Schirmann (siehe nebenstehendes Foto) nur einen knappen 3:2-Sieg der Gäste. Bei den Mädchen zeigte sich dagegen deutlich deren Überlegenheit. Beim 0:5 konnten unsere Vertreterinnen Ulrike Apel und Cornelia Grünes nicht ein Match für sich entscheiden, obwohl sie mit großem Einsatz ihre Spiele bestritten. Nachstehend alle Vergleiche im einzelnen, versehen mit einem Fachkommentar unseres Verbandstrainers Dieter Banse (DDR-Spieler zuerst genannt):



Jungen:

Schirmann-Onceag 6:4, 3:6, 6:4

Trotz einer Verletzungspause in den Wochen zuvor, fand Schirmann schnell sein Spiel. Er erreichte annähernd sein Leistungsmaximum. Zunehmende Inaktivität im 2. Satz ließ jedoch den Rumänen aufkommen. Es fehlte in dieser Phase die Länge der Bälle und das Tempo. Im 3. Satz riß Schirmann dann wieder die Initiative an sich. Er wurde aktiver und aggressiver von der Grundlinie aus. Sein Sieg war eine angenehme Überraschung.

Skrotzki-Florea 0:6, 2:6

Holger Skrotzki stand zum erstenmal in einer DDR-Auswahlmannschaft. Er blieb dabei im Rahmen seines Leistungsvermögens. Arteigene Mittel reichten nicht aus, um dem Rumänen paroli zu bieten. Es fehlte an der Sicherheit und Variabilität und den notwendigen Tempowechseln.

Schirmann-Florea 4:6, 6:2, 6:3

Während Onceag mehr das Offensivspiel suchte, zog es Florea vor, wie Schirmann den Erfolg von der Grundlinie aus zu suchen. Leichte Fehler des DDR-Spielers ließen dann auch Florea den ersten Satz gewinnen. Dann besann sich jedoch Dietrich. Er gewann wieder mehr Sicherheit und spielte die letzten beiden Sätze wieder konzentrierter und konsequenter. Es wurde noch — wie das Ergebnis zeigt — ein sicherer Erfolg.

Skrotzki-Onceag 1:6, 4:6

Die mangelnde internationale Erfahrung von Skrotzki war auch im zweiten

Vergleich nicht zu übersehen. Obwohl der Rumäne keine überragende spielerische Substanz erkennen ließ, stand sein Sieg nie in Gefahr. Der Neuruppiner muß nun aus seinen Niederlagen die entsprechenden Lehren ziehen, wenn er weiter vorwärts kommen will und sein Training darauf einstellen.

Schirmann/Lilie gegen Florea/Onceag 2:6, 5:7

Im Doppel um den entscheidenden Punkt wurde Oliver Lilie für Holger Skrotzki eingesetzt. Das bot die Gewähr, das Netzspiel stärker zu unseren Gunsten zur Geltung zu bringen. Nach einem mißlungenen ersten Satz fand sich unser Duo besser zusammen und lieferte einen beherzten Kampf um den Siegpunkt. Doch in der Endkonsequenz reichte es nicht, das Doppel und damit den Länderkampf für sich zu entscheiden.

Mädchen:

Apel-Voina 2:6, 0:6

Ulrike fand in diesem Match nicht die gewohnte Spielsicherheit, gepaart mit angriffsorientierten kämpferischen Qualitäten. Es fehlte nicht an Einsatz, doch der allein reichte nicht aus. Das klare Ergebnis des ersten Satzes verunsicherte offensichtlich die Erfurterin, die es nicht verstand ihre Stärken mehr zur Geltung zu bringen.

Grünes-Ivana 5:7, 4:6

Die technisch veranlagte Friedrichshagerin stand ebenfalls erstmalig vor

einer großen Bewährungsprobe. Im ersten Satz führte sie schon 5:4, unterlag dennoch. Das zeigt ihre mangelnde Erfahrung. Ihre Spielanlage ist noch zu instabil. Weitere solcher Anforderungen wie in Wernigerode sind geeignet, ihre ausbaufähige Spielanlage zu verbessern. Erfreulich war, daß sie insgesamt das Match so ausgeglichen gestalten konnte.

Apel-Ivana 2:6, 3:6

Diesmal war im Spiel von Ulrike Apel schon mehr Sicherheit erkennbar. Das bedeutete höheres Risiko für die Rumänin. Dennoch hätte diese noch mehr gefordert werden müssen. Im Spielvermögen gibt es bei Ulrike noch Reserven.

Grünes-Voina 2:6, 4:6

Die Nachteile in der internationalen Erfahrung bei Cornelia Grünes wurde in diesem Vergleich noch sichtbarer. Instabilität führte unweigerlich zur Niederlage. Nur weitere harte Trainingsarbeit wird Cornelia weiter voranbringen.

Apel/Grünes gegen Ivana/Voina 6:3, 2:6, 2:6

Unser Duo wartete im Doppel zunächst mit einer sichtbaren Steigerung auf. Das war eine positive Überraschung. Beide wuchsen mit ihrer Aufgabe und zeigten viel Engagement. Bei noch mehr Einsatzbereitschaft und Konsequenz wäre sogar ein Erfolg möglich gewesen. So aber fanden die Rumäninnen zu ihrem Spiel und stellten das 5:0 für sie doch noch sicher.

Eine Werbung für unsere Sportart

Dieter Banse: Es bleibt zu überlegen, wie mehr Effektivität erreicht wird

Nach Abschluß des Länderkampfes in Wernigerode führte TENNIS mit Verbandstrainer Dieter Banse folgendes Gespräch:

TENNIS: Wie würden Sie vom Niveau her gesehen den 15. Länderkampf DDR-Rumänien im Vergleich mit seinen Vorgängern einreihen?

Dieter Banse: Für uns ist jeder internationale Vergleich und Wettkampf in jedem Bereich wichtig für die eigene Standortbestimmung. Sie liefern unbestechliche Nachweise des eigenen Leistungsniveaus und Erkenntnisse für die weitere Arbeit mit den jungen Kadern. 15 Jahre hindurch haben uns die Länderkämpfe somit geholfen, zu erkennen, wo unter unseren Bedingungen der Hebel angesetzt werden muß. Aber da jeweils nur drei Spieler maximal eingesetzt werden können, bleibt zu überlegen, wie solche Wettkämpfe in Zukunft noch effektiver gestaltet werden können.

TENNIS: Wie beurteilen Sie den diesjährigen Jahrgang der Ländervergleiche?

Dieter Banse: Die rumänische Mannschaft setzte sich aus jungen und hoffnungsvollen Spielern zusammen, die unseren Nachwuchs echt forderten. Die gezeigten Leistungen waren durchaus eine Werbung für unsere Sportart. Die Spiele vermittelten unseren Aktiven, daß international die Trauben hoch hängen. Sie sind ein Ansporn für weiteres hartes Training.

TENNIS: Bis auf Schirmann vermochte es keiner der DDR-Vertreter, einen Satz zu gewinnen. Worin sehen Sie unsere Nachteile gegenüber den Rumänen?

Dieter Banse: Sie liegen im technisch-taktischen, aber auch im athletischen Bereich. Hinzu kommen unterschiedliche individuelle Mängel, auf die ich schon in der Kommentierung der einzelnen Spiele

hinwies. Die Gäste waren zweifellos wettkämpferfahrener, aber nicht — wie häufig angenommen wird — weil sie mehr internationale Spiele haben, sondern auch deshalb, weil sie im eigenen Lande bei Turnieren härter geprüft werden und fleißig trainieren. Unseren Aktiven fehlt vor allem das Umsetzen eines art-eigenen Spiels.

TENNIS: Unter welchen Bedingungen land der Länderkampf statt?

Dieter Banse: Die Vertreter von der veranstaltenden Sektion Einheit Wernigerode gaben sich alle erdenkliche Mühe, einen würdigen Rahmen zu schaffen. Die Plätze befanden sich in einem mustergültigen Zustand. Hätten unsere Spielerinnen und Spieler mit dem gleichen Niveau aufgewartet wie die Organisatoren, wären sie als sicherer Sieger vom Platz gegangen.

Das Gespräch führte
Werner Fischer

Gemeinsames Sportprogramm mit Leben erfüllen

Aufgaben der Kommission für Freizeit- und Erholungssport bei Kreisfachausschüssen

Die Aufgaben der Kommission für Freizeit- und Erholungssport bestehen darin, die Tätigkeit des jeweiligen Kreisfachausschusses zu unterstützen. Sie bereitet Entscheidungen ihrer Leitung auf dem Gebiet des Freizeit- und Erholungssports vor, erarbeitet Analysen und unterbreitet Empfehlungen.

Jährlich wird durch die Kommission ein Arbeitsplan erstellt, der durch den Kreisfachausschuß bestätigt wird und für dessen Verwirklichung die Kommission ihm gegenüber rechenschaftspflichtig ist.

Die Kommission wird durch die Kommission für Freizeit- und Erholungssport des Bezirksfachausschusses angeleitet.

Sie arbeitet eng mit den Verantwortlichen und den Kommissionen für den Freizeit- und Erholungssport der Sportgemeinschaften des Territoriums zusammen, pflegt den Erfahrungsaustausch mit ihnen und nimmt Abstimmungen über gemeinsam zu lösende Aufgaben vor. Sie sind verantwortlich für die Anleitung der stellvertretenden Sektionsleiter bzw. der Verantwortlichen für den Freizeit- und Erholungssport in den Vorständen der Sport-

gemeinschaften und in den Sektionsleitungen.

Eine wichtige Aufgabe der Kommission besteht in der Erarbeitung und Umsetzung von Entwicklungskonzeptionen für den Freizeit- und Erholungssport der jeweiligen Sportarten in den Kreisen entsprechend zentraler Beschlüsse und bezirklicher Vorgaben.

Sie geben Anregungen und Empfehlungen für die Ausübung ihrer Sportart im Freizeit- und Erholungssport und nehmen Einfluß auf die Entwicklung neuer Formen des Sporttreibens.

Eine wesentliche Aufgabe ist es, Maßnahmen zur Gestaltung des Freizeit- und Erholungssports in den Betrieben, Wohngebieten und Naherholungszentren im Rahmen der Verwirklichung des Gemeinsamen Sportprogramms von DTSB, FDGB und FDJ für die Entwicklung des Sports der Werktätigen in den jeweiligen Sportarten, vor allem in den massenwirksamen, unter folgenden Aspekten zu erarbeiten:

1. Anleitung und Hilfe bei der Schaffung eines breiten und vielseitigen sportlichen Angebots in den Sportgemeinschaften für alle Bürger, besonders für die Frauen und Mäd-

chen sowie für Jugendliche, ältere Bürger, Familien, Schichtarbeiter.

2. Unterstützung der Bemühungen der Sportgemeinschaften für die Gewinnung weiterer Erwachsener und Jugendlicher für eine regelmäßige sportliche Betätigung.

3. Bildung weiterer Allgemeiner Sportgruppen, Sektionen und Lauffreize.

4. Anregung, Organisation und Durchführung massenwirksamer Veranstaltungen.

Die Kommission für Freizeit- und Erholungssport des Kreisfachausschusses unterbreitet Vorschläge für die Propagierung der sportlichen Betätigung und des sportlichen Angebots in ihrer Sportart, gibt Informationen heraus und wirkt bei der Gestaltung von Kalendern für den Freizeitsport in ihrem Kreis mit. Sie ist mitverantwortlich für die Aus- und Weiterbildung von Organisatoren und Übungsleitern im Freizeit- und Erholungssport in ihrer Sportart und unterstützt die Schaffung und Erhaltung der erforderlichen materiell-technischen Voraussetzungen für die regelmäßige sportliche Betätigung.

Die Serienmeister zogen gleich in Front

Dennoch ein Oberliga-Auftakt mit einigen Überraschungen / Von ROLF BECKER

Nach der knappen Hälfte der ersten Serie in unserer Oberliga hatten schon wieder die Serienmeister der letzten Jahre die Tabellenführung übernommen. Die Frauen der Humboldt-Universität Berlin waren nach drei Spieltagen allein noch ohne Niederlage, bei den Männern blieb neben Motor Mitte Magdeburg nur noch die DHfK Leipzig ungeschlagen. Aber gerade bei den Männern dürfte es in Hinblick Meisterschaft kaum einen Zweifel darüber geben, daß die Magdeburger so ungefährdet wie in keinem Jahr zuvor ihrem 13. Titelgewinn entgegenstreben. Zu geschlossen ist die Mannschaftsbesetzung der Elbestädter, nachdem nun zu den Thomas Emmrich, Uli Grundmann, Ralf Lichtenfeld und Mario Kamprad auch noch der DDR-Jugendmeister Dietrich Schirmann hinzugekommen ist und Routinier Dr. Michael Heinz nach langer Verletzung wieder zur Verfügung steht.

Die ersten drei Runden unterstrichen schon, wie klar die Männer um Thomas Emmrich der Konkurrenz überlegen sind. Auf dem Spielfeld gaben sie nur einen einzigen Punkt ab; beim 8:1 in Rostock gegen den Vorjahrsvierten ITVK. Die einzige Niederlage mußte hier das Talent Skeide, als Ersatzmann in die Mannschaft gekommen, gegen Herrgott hinnehmen. Beim nachfolgenden 6:3-Sieg in Apolda gewannen die Magdeburger alle sechs Einzel in zwei Sätzen und fertigten danach im Spitzenspiel TU Dresden mit 9:0 ab.

Dabei zählen die Dresdner, die sich durch den Ex-Berliner Olaf Hansen ebenfalls verstärken konnten, und mit der Empfehlung von drei 8:1-Erfolgen gegen Empor/Buna Halle-Neustadt, OT Apolda und bei der SG Berlin-Friedrichshagen nach Magdeburg gekommen waren, auf alle Fälle zu den „heißen“ Medaillenwärtern. Aber in Magdeburg war für sie absolut kein Kraut gewachsen. So schnell wie diese Partie ging selten ein Oberliga-Punktspiel über die Runden. Von den sechs Einzeln wurden fünf schon in zwei Sätzen entschieden.

Schirmann besiegte in drei Sätzen Steffen John

Spannend ging es eigentlich nur zwischen Schirmann und Ex-Meister Steffen John zu. Hier wehrte sich der Dresdner nach Kräften, doch mit 6:4, 3:6, 6:3 hatte der DDR-Jugendmeister das bessere Ende für sich. Thomas Emmrich bezwang seinen früheren Doppelpartner Thomas Arnold im Spitzenspiel mit 6:0, 6:3. Uli Grundmann war gegen Wolfgang Backhaus mit 6:4, 7:5 erfolgreich, Ralf Lichtenfeld setzte sich gegen Olaf Hansen mit 6:2, 6:2 durch, Mario Kamprad kam gegen Volker Stoll sogar zu einem 6:0, 6:0 und Dr. Michael Heinz entschied sein erstes Wettkampf-Einzel nach langer Pause mit 6:1, 7:6 gegen Dr. Henner Hünninger für sich.

So war die frühe Prognose schon kaum gewagt, daß die Spannung bei den Männern vor allem im Kampf um die übrigen Medaillen und gegen den Abstieg vorhanden sein wird. Trotz der hohen Niederlage in Magdeburg sollten die Dresdner gut genug für die

Vizemeisterschaft sein. Aber auch der vorjährige Vizemeister DHfK Leipzig schlug sich recht gut, was vor allem deshalb kaum zu erwarten war, weil den Messedastern ihr langjähriger Spitzenspieler Hans-Joachim Richter nicht mehr zur Verfügung steht.

Ausgerechnet Hensger/Geithe verloren ihr Doppel

Beim Auftakt in Apolda gab es dann auch einiges „Zittern“, ehe der 5:4-Sieg der DHfK feststand. Bei einem 3:3-Stand nach den Einzeln konnte der Neuling durchaus noch auf einen Erfolg hoffen. Volker Hensger, Steffen Vater und Wolfgang Engel für die Apoldaer sowie Steffen Fiedler, Uwe Schröder und Dr. Bernd Brauer für die DHfK gewannen die Einzel. Doch dann verloren ausgerechnet Hensger/Geithe ihr Doppel mit 1:6, 4:6 gegen Dr. Brauer/Fiedler — und das war die Vorentscheidung. Auf eigenem Platz trumpten dann die Leipziger noch stärker auf, denn Aufbau Ahlbeck mit 6:3 und ITVK Rostock mit 7:2 wurden sicher bezwungen. Mit diesen drei Siegen unterstrich die DHfK Leipzig ebenfalls ihre Anwartschaft auf eine Medaille, zumindest aber auf die Teilnahme an der Meisterrunde der besten vier Mannschaften im Herbst.

Einer der beiden Aufsteiger, Empor/Buna Halle-Neustadt, unterstrich in den ersten Spielen, daß stark mit ihm zu rechnen ist. Tatsächlich stellt sich Empor/Buna mit einer solide besetzten Mannschaft vor, die durch den Dessauer Gunter Wehnert auch an der Spitze recht gut besetzt ist. Wehnert holte schon beim 1:8 in Dresden verlorenen Spiel mit dem 7:5, 7:5 gegen Arnold den einzigen Punkt und hatte entscheidenden Anteil am 6:3-Sieg gegen Aufbau Ahlbeck. Hier gewann Wehnert das Spitzenspiel überraschend klar mit 6:1, 6:3 gegen Thomas Janetzky, ein wichtiger Punkt zur späteren 4:2-Führung der Halle-Neustädter nach den Einzeln. Volker Darmochwal, Frank Vetter und Werner Bobeth holten die übrigen Einzel-Punkte. Wehnert/Darmochwal und Vetter/Bobeth machten in den Doppeln den Sieg von Empor/Buna Halle-Neustadt perfekt. Da am Tag zuvor auch ITVK Rostock mit 6:3 bezwungen werden konnte,

hatte der Neuling schon in der Anfangsphase der Meisterschaft wichtige Punkte im Kampf um den Klassenerhalt gesammelt. Wie sich inzwischen herausstellte, waren es sogar solche, die am Ende zum Einzug in die Meisterrunde reichten.

Für die übrigen vier Mannschaften sah es nach den Auftaktspielen wesentlich schlechter aus. Je einen Sieg hatten aber immerhin ITVK Rostock und SG Berlin-Friedrichshagen auf dem Konto. Die Rostocker mußten nach ihrer hervorragenden Platzierung im letzten Jahr erkennen, daß es diesmal weit schwerer wird, obwohl Robert Reimer ganz stark auftrumpfte. Er verlor nur gegen Emmrich, war aber gegen Janetzky, Wehnert und Mudrick (DHfK) erfolgreich. Im Mecklenburger Duell gegen Aufbau Ahlbeck hatte Reimer mit seinen zwei Punkten — der 25jährige Medizinstudent gewann mit Herrgott auch das entscheidende Doppel — wesentlichen Anteil daran, daß es auch diesmal einen Rostocker Sieg gab. Hier führte ITVK Rostock schon nach den Einzeln 4:2, wobei neben Reimer auch Biermann (überraschendes 6:7, 7:5, 6:4 gegen Schmeling), Langer und Herrgott erfolgreich waren. Berlins Vertreter, SG Friedrichshagen, kann nach dem Abgang von Schirmann wohl kaum auf eine Wiederholung des dritten Platzes des Vorjahres rechnen. So ten Platzes des Vorjahres rechnen. Doch mit dem 8:1-Sieg gegen OT Apolda wurde der Grundstein für den Einzug in die Meisterrunde gelegt.

Apolda und Ahlbeck kämpfen gegen den Abstieg

Für die Apoldaer aber war die Höhe der Niederlage eine herbe Enttäuschung. Auch Aufbau Ahlbeck kämpft wieder gegen den Abstieg, dem man im Vorjahr ganz knapp entgangen war. Die Ahlbecker sind an der Spitze mit Janetzky und Jörg Krohn stark besetzt, doch hinter den beiden ist doch ein ziemlicher Leistungsabfall zu verzeichnen. Dabei setzt man in Ahlbeck auf die Jugend, den die beiden Zwillinge Ulf und Nils Krohn (je 15 Jahre) gehören ebenso wie Maik Scholz (18) zum Oberliga-Kollektiv.

Im Gegensatz zu den Männern verspricht die Meisterschaft bei den Frauen noch große Dramatik. Die beiden jüngsten Mannschaften des Oberhauses, Einheit Mitte Erfurt und SG Berlin-Friedrichshagen, haben den Favoriten Humboldt-Universität Berlin und Einheit Berlin-Weißensee, den Fehdehandschuh hingeworfen. Bei den Erfurterinnen spielen an der Seite der erfahrenen Christel Leder mit Ulrike Apel (17), Kerstin Block (16), Sabine

(Fortsetzung auf Seite 7)

(Fortsetzung von Seite 6)

Zollweg (13!), Susanne Reihs (14) und Kathrin Leder allein fünf Spielerinnen, die noch in der Jugend- oder sogar Kinderklasse spielberechtigt sind.

Erfurter junge Mädchen trumpten mächtig auf

Diese junge Truppe brachte nach dem 8:1-Sieg gegen LVB Leipzig den Serienmeister Humboldt-Uni Berlin an den Rand einer Niederlage. Die Berlinerinnen staunten schon, als es nach den Einzeln 3:3 stand. Zwar gewannen Christine Schulz, Dr. Brigitte Hoffmann und Brita Reimer wie erwartet, doch Sabine Zollweg (gegen Renate Labs), Susanne Reihs (gegen Barbara Pusch) und Kathrin Leder (gegen Gabi Fehl) zeigten sich ihren wesentlich erfahrenen Kontrahentinnen überlegen. Die Dramatik erreichte ihren Höhepunkt, als es nach den Siegen von Schulz/Dr. Hoffmann für Humboldt-Uni und von Apel/K. Leder für die Erfurterinnen 4:4 stand und erst das letzte Doppel entschied. Hier retteten dann Pusch/Labs mit 6:4, 6:7, 6:4 gegen Zollweg/Reihs den knappen Sieg für den Meister, der gegen Rotation Mitte Berlin und Medizin Erfurt jeweils 8:1 erfolgreich war.

Einen Tag später gab es zwischen Einheit Mitte Erfurt und der SG Berlin-Friedrichshagen einen ähnlichen

„Krimi“, doch diesmal mit positivem Ausgang für die Einheit-Mitte-Talente. Wieder hatten die beiden Jüngsten im Erfurter Team, Susanne Reihs und Sabine Zollweg, beim Stand von 4:4 im letzten Doppel die schwerste Nervenprobe zu bestehen. Sie wehrten gegen Ulrica Trettin und Cornelia Grünes zwei Matchbälle ab und verliefen als gefeierte 6:3, 3:6, 7:6-Sieger den Platz. Auch hier stand es nach den Einzeln 3:3. Für Einheit Mitte Erfurt waren Ulrike Apel (6:1, 6:3 im Spitzenspiel gegen Heike Sommer), Christel Leder und Kathrin Leder erfolgreich, für die SG Friedrichshagen siegten Sigrud Franz, Cornelia Grünes und Ulrica Trettin. Später hieß es dann durch die Siege von Sommer/Stiller bzw. Apel/K. Leder 4:4!

Schon am ersten Spieltag hatte gerade die SG Friedrichshagen mit dem 5:4-Erfolg gegen den Vizemeister Einheit Berlin-Weißensee für die große Überraschung gesorgt. Bei einer 4:2-Führung war schon nach den Einzeln eine gewisse Vorentscheidung gefallen, wobei neben Cornelia Grünes, Ulrica Trettin und Yvonne Gerber die 14jährige Ersatzspielerin Beatrice Baer mit dem 4:6, 6:0, 6:3-Sieg gegen die erfahrene Bettina Förster einen ganz wichtigen Punkt holte. Für Einheit Weißensee, das mit Isa Bergner (14) und Gabriela Bathke (16) ebenfalls zwei junge Spielerinnen in die Mannschaft einbaute, waren nur die DDR-Meisterin

Grit Schneider (6:0, 7:5 im Spitzenspiel gegen Heike Sommer) und Heike Leese erfolgreich. Wenn man auch durch Erfolge von Schneider/Bathke und Bergner/Holfeld im Doppel auf Aufholejagd ging, stellten die beiden jüngsten Friedrichshagenerinnen, Cornelia Grünes und Beatrice Baer, mit dem 6:4, 3:6, 6:2 gegen Heike Leese und Bettina Förster den Sieg sicher. Die SG Friedrichshagen, die bei Medizin Erfurt 7:2 gewann, unterstrich so ihre Anwartschaft zumindest auf den Einzug in die Meisterrunde. Bei LVB Leipzig setzte sich der vorjährige Vizemeister 8:1 durch, bei Motor Mitte Magdeburg mit 6:3.

Für Magdeburgerinnen ist Bronze nicht ...

Für die Magdeburgerinnen, im Vorjahr Bronzemedailengewinner, wird dieses Ziel angesichts der gewachsenen Stärke der Konkurrenz sicher schwer zu erreichen sein, auch wenn bei Medizin Erfurt mit 5:4 und gegen Rotation Mitte Berlin mit 6:3 gewonnen wurde. Den Abstieg werden wohl nur die beiden Aufsteiger LVB Leipzig und Medizin Erfurt sowie Rotation Mitte Berlin unter sich ausmachen. Die besten Trümpfe von ihnen hatte nach den ersten drei Spielen Rotation durch den 6:3-Sieg gegen LVB Leipzig. Ob die Leipzigerinnen den Ausfall der verletzten Kerstin Teichert wettmachen können, war schon nach dieser Partie fraglich.

Der Oberliga-Ergebnisspiegel

Männer

ITVK Rostock—Motor Mitte Magdeburg 1:8; Reimer—Emmrich 2:6, 1:6, Kniep—Grundmann 0:6, 1:6, Biermann—Lichtenfeld 0:6, 2:6.

TU Dresden—Empor/Buna Halle-Neustadt 8:1; Arnold—Wehnert 5:7, 5:7, Backhaus gegen Hensche 6:7, 6:4, 6:3, Hansen gegen Fischer 6:3, 6:2, John—Darmochwal 6:7, 6:3, 6:4.

OT Apolda—DHfK Leipzig 4:3; Hensger gegen Mudrick 6:3, 6:4, Vater—Hobusch 7:5, 4:6, 7:5, Rolle—Fiedler 2:6, 5:7, Heumann gegen Schröder 3:6, 5:7, Engel—Federhoff 6:4, 7:5, Geithe—Dr. Brauer 4:6, 6:1, 4:6, Heumann/Rolle—Mudrick/Hobusch 2:6, 5:7, Hensger/Geithe—Dr. Brauer/Fiedler 1:6, 4:6, Vater/Engel—Schröder/Federhoff 6:1, 7:5.

ITVK Rostock—Aufbau Ahlbeck 5:4; Reimer gegen Janetzky 6:3, 3:6, 6:1, Kniep gegen J. Krohn 1:6, 0:6, Biermann—Schmeling 6:7, 7:5, 6:4, Langer—Lässer 6:4, 6:1, Wilken gegen U. Krohn 1:6, 7:6, 0:6, Herrgott gegen Scholz 6:2, 7:6, Kniep/Wilken gegen J. Krohn/Schmeling 1:6, 4:6, Langer/Biermann—Janetzky/Scholz 4:6, 2:6, Reimer/Herrgott—Lässer/U. Krohn 6:2, 4:6, 6:0.

TU Dresden—OT Apolda 8:1; Arnold gegen Hensger 5:7, 6:7, Backhaus—Vater 6:3, 6:2.

SG Friedrichshagen—TU Dresden 1:8; Taterczynski—Arnold 6:4, 6:3, 5:7, Buchmann gegen Backhaus 1:6, 6:7.

Empor/Buna Halle-Neustadt—ITVK Rostock 6:3; Wehnert—Reimer 4:6, 5:7, Hensche gegen Kniep 1:6, 6:2, 6:0, Fischer—Biermann 6:1, 7:5, Darmochwal—Langer 6:4, 6:7, 6:1.

DHfK Leipzig—Aufbau Ahlbeck 6:3; Mudrick—Janetzky 3:6, 4:6, Hobusch—J. Krohn 2:6, 2:6, Fiedler—Schmeling 6:2, 6:2, Schröder—U. Krohn 6:1, 6:3, Federhoff—Scholz 6:3, 6:3, Dr. Brauer—N. Krohn 6:4, 4:6, 6:2, Mudrick/Schröder—Janetzky/U. Krohn 6:4, 3:6, 4:6, 6:2, Mudrick/Schröder—Janetzky/U. Krohn 6:4, 3:6, 4:6.

Frauen

der—U. Krohn 6:1, 6:3, Federhoff—Scholz 6:3, 6:3, Dr. Brauer—N. Krohn 6:4, 4:6, 6:2, Mudrick/Schröder—Janetzky/U. Krohn 6:4, 3:6, 4:6.

OT Apolda—Motor Mitte Magdeburg 3:6; Hensger—Emmrich 0:6, 4:6, Vater—Grundmann 4:6, 1:6.

DHfK Leipzig—ITVK Rostock 7:2; Mudrick gegen Reimer 0:6, 0:6, Hobusch—Kniep 6:2, 7:5, Fiedler—Biermann 6:1, 6:1, Schröder gegen Langer 6:1, 7:1.

Empor/Buna Halle-Neustadt—Aufbau Ahlbeck 6:3; Wehnert—Janetzky 6:1, 6:3, Hensche gegen J. Krohn 1:6, 0:6, Darmochwal gegen U. Krohn 6:2, 4:6, 7:6, Fischer—Schmeling 3:6, 2:6, Vetter—Scholz 7:6, 7:5, Bobeth gegen N. Krohn 6:3, 6:7, 6:4, Wehnert/Darmochwal—Janetzky/Scholz 6:0, 6:0.

Motor Mitte Magdeburg—TU Dresden 9:0; SG Berlin-Friedrichshagen—OT Apolda 8:1; Taterczynski—Hensger 6:2, 6:2.

Frauen

Rotation Mitte Berlin—Humboldt-Uni Berlin 1:8; Hackemesser—Schulz 1:6, 0:6, Pfeil gegen Dr. Hoffmann 2:6, 1:6.

SG Berlin-Friedrichshagen—Einheit Berlin-Weißensee 5:4; Sommer—Schneider 0:6, 5:7, Franz—Leese 3:6, 5:7, Grünes—Bergner 6:1, 6:4, Trettin—Bathke 7:5, 6:3, Gerber gegen Holfeld 2:6, 6:3, 6:3, Baer—Förster 4:6, 6:0, 6:3, Sommer/Trettin—Schneider/Bathke 2:6, 4:6, Franz/Gerber—Bergner/Holfeld 1:6, 2:6, Grünes/Baer—Leese/Förster 6:4, 3:6, 6:2.

Einheit Mitte Erfurt—LVB Leipzig 8:1; Apel—Wagner 6:1, 7:6.

Medizin Erfurt—Motor Mitte Magdeburg 4:5; Herrmann—Hobeg 6:0, 4:6, 6:4, Quodnau—Dirks 3:6, 1:6, Dörschel—Enj 3:6,

1:6, Niefert—Blume 2:6, 6:2, 6:3, Steffenhagen—Wendel 6:3, 7:5, Kandarr—Wahlmann 6:3, 1:6, 4:6, Herrmann/Niefert—Dirks/Wendel 6:1, 2:6, 6:4, Quodnau/Dörschel gegen Enj/Blume 2:6, 3:6, Steffenhagen/Kandarr—Hoberg/Wahlmann 5:7, 1:6.

Einheit Mitte Erfurt—Humboldt-Uni Berlin 4:5; Apel—Schulz 4:6, 2:6, C. Leder gegen Dr. Hoffmann 0:6, 2:6, Block—Reimer 6:7, 2:6, Zollweg—Labs 7:5, 5:7, 6:3, Reihs gegen Pusch 6:2, 7:5, K. Leder—Fehl 6:1, 6:3, C. Leder/Block—Schulz/Dr. Hoffmann 1:6, 2:6, Apel/K. Leder—Reimer/Fehl 6:2, 7:2, Zollweg/Reihs—Pusch/Labs 4:6, 7:6, 4:6.

Medizin Erfurt—SG Berlin Friedrichshagen 2:7; Herrmann—Sommer 7:5, 4:6, 7:5, Quodnau—Stiller 3:6, 1:6.

Motor Mitte Magdeburg—Rotation Mitte Berlin 6:3; Hoberg—Hackemesser 0:6, 2:6, Dirks—Pfeiffer 7:5, 6:2.

LVB Leipzig—Einheit Berlin-Weißensee 1:8; Wagner—Schneider 7:5, 3:6, 2:6, Heinig gegen Leese 1:6, 2:6, Neubert—Bergner 6:1, 7:6.

Einheit Mitte Erfurt—SG Berlin-Friedrichshagen 5:4; Apel—Sommer 6:1, 6:3, C. Leder gegen Stiller 6:7, 7:6, 6:4, Block—Franz 3:6, 6:2, Zollweg—Grünes 1:6, 2:6, Reihs gegen Trettin 5:7, 7:6, 1:6, K. Leder gegen Gerber 6:4, 3:6, 6:1, C. Leder/Block gegen Sommer/Stiller 2:6, 6:7, Apel/K. Leder—Franz/Gerber 6:2, 6:1, Reihs/Zollweg gegen Trettin/Grünes 6:3, 3:6, 7:6.

Medizin Erfurt—Humboldt-Uni Berlin 1:8; Herrmann—Schulz 3:6, 0:6.

Motor Mitte Magdeburg—Einheit Berlin-Weißensee 3:6

Rotation Mitte Berlin—LVB Leipzig 6:3; Hackemesser—Wagner 3:6, 5:7, Pfeil—Heinig 6:0, 7:2, Pfeiffer—Neubert 1:6, 2:6, Georgi—Gatz 1:6, 6:2, 6:2, Kissal gegen Kluge 3:6, 6:3, 6:7, Klein—Schilling 6:4, 6:2, Hackemesser/Pfeiffer—Wagner/Neubert 6:3, 6:4, Pfeil/Georgi—Heinig/Kluge 6:1, 6:2, Kissal/Klein—Gatz/Schilling 6:1, 6:1.

Große Überraschungen bei der Jugend

Ungesetzte Stiller und Besser im Finale / Christine Schulz und Emmrich souveräne Sieger

Schneeschauer, Regen und eisiger Wind waren die unerfreulichen Begleiterscheinungen beim 37. Dresdener Tennis-Turnier. Trotzdem konnten alle Spiele beendet werden. Während es in der Allgemeinen Klasse doch recht planmäßig zugeht, gab es bei der Jugend eine Überraschung nach der anderen. So flogen die an 1 und 2 gesetzten männlichen Jugendlichen Arne Skrotzki und Uwe Roß schon in der 1. Runde aus dem Rennen. Die ungesetzten Stiller und Besser erreichten das Finale. Bei den Mädchen gewann zwar Turnierfavorit Grünes, aber Lucke, Ladewig und Zollweg gehörten nicht zu den Gesetzten und erreichten trotzdem die Vorschlußrunde.

Trotz Kälteperiode stattliche Teilnehmerzahl

In der B-Klasse von Favoriten zu sprechen ist immer schwierig, eine zu große Zahl Bekannter und Unbekannter nahmen am Turnier teil. So war, trotz schon lange vorherrschender Kälteperiode, eine stattliche Zahl von Tennismeistern und solchen, die es noch werden wollen, angereist: Mädchen 43, Jungen 50, Männer Klasse B 72, Männer Klasse A 61, Frauen 27.

Bei den Frauen siegte Christine Schulz ohne Schwierigkeiten. Zwar verlor sie im Endspiel gegen die Jugendliche Ulrike Apel den 1. Satz, als sie sich ein Herz faßte und mehr Mut zeigte, gewann sie dann doch recht deutlich.

Thomas Emmrich wurde genauso souverän Sieger wie Robert Reimer Zweiter. Im Endspiel lag der 2. Satz eigentlich schon in den Händen des Rostockers, aber unser Meister konnte mit einer konzentrierten Leistung den 2. Satz noch knapp gewinnen. Robert zeigte ausgezeichnete Vorhand- wie Rückhandgrundschrift-Drives. Durch seine hervorragende Laufleistung brachte er so manchen tötlichen Schlag Emmrichs zurück. Uli Grundmann sprang Jürgen Taterczynski gerade noch so von der Schippe, um dann gegen unseren absolut besten Jugendlichen Dietrich Schirmann (Motor Mitte Magdeburg) klar 6:4, 6:1 zu gewinnen.

Olaf Stiller verlor bei den Jungen keinen Satz, toll wie konzentriert er alle bezwang. Sein Endspielgegner Andre Besser konnte in drei Begegnungen erst im 3. Satz den Sieg knapp erkämpfen. Andres Motto schien zu sein: Die Lage ist erst dann kritisch, wenn wir uns nicht mehr zu helfen wissen. Doch dürfte keiner der Jugendlichen auch nur den Hauch einer Chance gegen Dietrich Schirmann haben. Starke Leistungen vollbrachten die gerade aus der Kinderklasse erwachsenen Ulf Krohn, Marco Kirchner und Holger Skeide. Cornelia Grünes gewann zwar erwartungsgemäß, mußte aber schon in der 1. Runde gegen Kathrin Leder (Erfurt) einen Satz abgeben und auch im Endspiel gewann sie nur in drei Sätzen gegen Gabriele Lucke. Es schien, als würde die Favoritenrolle sie wie eine unangenehme

Last hemmen. Im Vorjahr ging alles mehr locker vom Hocker.

Ulrike Apel mit Sonderstellung bei Mädchen

Auch bei den Mädchen schoben sich die Ex-Vorjahrskinder Lucke und Ladewig bzw. die noch zur Kinderklasse zählende Susanne Zollweg weit nach vorn. Die zur Jugendklasse zählende Ulrike Apel hat fast die gleiche Sonderstellung bei den Mädchen wie Schirmann bei den Jungen. Wenn sich in der Jugendklasse oft Jüngere nach vorn arbeiten, so schreit mancher laut: „Hurra, wir haben es geschafft“, übersieht aber, daß viele 17- bis 18jährige durch hohe Belastungen in der Schule, Lehre oder dem Fachstudium sich bedauerlicherweise schon so weit vom Tennis zurückziehen mußten, daß man das Wort Leistungssport kaum noch verwenden kann. Leider geht es vielen jetzt 14- und 15jährigen in zwei bis drei Jahren ähnlich! Schade.

Das Turnier war eigentlich schon zu Ende, nur von der Turnierleitung warteten noch zwei Sportfreunde am Sonntagmittag aufs endliche Ende, doch im B-Klassen-Finale beharrten sich noch immer zwei einsame, aber nicht flügelahne Unermüdete. Baumgardt holte den 1. Preis. Vielleicht war es sein Glück, daß Dr. Apel, immerhin ein Mann über 45, an diesem

(Fortsetzung auf Seite 9)



Hoffnungsvoller Nachwuchs spielte in Dresden. Links oben Gabriele Lucke, die zusammen mit Constanze Ladewig (rechts) das Mädchen-Doppel gewann. Unten von links nach rechts: Marco Kirchner, Holger Skeide, sowie die Ahlbecker Zwillinge Nils und Ulf Krohn auf Archivfotos. Fotos: Hoffmann

Nur wenige schaffen den großen Sprung

Nur knapp 3:2 gewann Australien in der ersten Davis-Cup-Runde sein Spiel in Jugoslawien. Die lange Zeit führende Tennis-Nation hat seit den Zeiten der Hoad, Rosewall, Cooper und Fraser einen Substanzverlust zu beklagen, obwohl mit Pat Cash ein Spieler an 14. Position der Weltrangliste steht. Über die Ursachen des Leistungsrückgangs erklärte Neal Fraser, der Turniere in Paris, Wimbledon und New York gewann und seit Jahren die Funktion des Kapitäns der Davis-Cup-Mannschaft seines Landes ausübt, in einem Interview:

„Vor 30 Jahren waren wir mit den Amerikanern die führende Tennisnation. Die Leute in Europa hatten nach Beendigung des zweiten Weltkrieges zunächst andere Dinge zu tun, als Tennis zu spielen. Auch in Südamerika gab es keine richtig guten Spieler. Mit der Zeit spielten die Leute immer mehr und der Standard wurde immer besser. In Europa ist Tennis eine der führenden Sportarten geworden. Ecuador und Paraguay haben absolute Weltklassemannschaften.“

Vor 20 Jahren gab es in den Wintermonaten kaum Turniere, deshalb sind viele nach Australien gekommen. Heute gibt es keinen Unterschied zwischen Sommer- und Wintersaison. Da unsere Turniere in Australien nicht so hoch dotiert sind wie jene in Europa und den USA, müssen unsere Spieler jetzt in diese Länder reisen. Und dort zu bestehen, ist gar nicht so leicht bei der großen Konkurrenz auf jedem Turnier.

Ein Riesenproblem für uns ist, daß wir ein sehr großes Land mit nur 15 Millionen Einwohnern sind. Wir haben eigentlich nur wenige Spieler. Aber eines muß auch einmal ganz klar gesagt werden: Es ist unmöglich, jedes Jahr so ausgezeichnete Spieler wie Emerson oder Newcombe zu haben.“

Zur Frage der Nachwuchsentwicklung meinte Fraser: „Wir haben erst seit acht Jahren die Altersklassen von 12, 14, 16 und 18 Jahren eingeführt und Turniere für diese speziellen Kategorien gestartet. Am Ende des Jahres treffen sich immer die besten Spieler aus den sechs Bundesländern zu einem Turnier. In Canberra haben wir ein Tenniszentrum, wo die hoffnungsvollsten Spieler in eine Art Tennisinternat gehen. Ich bin der Meinung, daß sehr viel junge Spieler die Chance haben, aber nur wenige davon werden Weltklasse.“

Konrad Zanger

Dresdner-Ergebnisspiegel

Frauen-Einzel, Viertelfinale: Schulz (Berlin) gegen Treibmann (Leipzig) 6:1, 6:1, Dr. Hoffmann (Berlin) - Leese (Berlin) 6:1, 3:6, 6:2, (Berlin) - Wagner (Dresden) 2:6, 6:4, 6:4, Apel (Erfurt) - C. Johannes (Dresden) 6:0, 6:4.

Halbfinale: Schulz - Dr. Hoffmann 6:3, 6:3, Apel - Reimer 6:0, 6:2.

Finale: Schulz - Apel 6:7, 6:2, 6:2.

Frauen-Doppel, Halbfinale: Dr. Hoffmann/Schulz - Böhm/John (Halle, Apolda) 6:1, 6:0, Apel/Leese - Hackemesser/Reimer 7:5, 6:1.

Finale: Dr. Hoffmann/Schulz - Apel/Leese 6:0, 6:1.

Männer-Einzel, Klasse A, Viertelfinale: Emmrich - Arnold (Dresden) 6:4, 6:2, Lichtenfeld (Magdeburg) - Hansen (Dresden) 6:4, 6:1, Reimer (Rostock) - Richter (Leipzig) 6:1, 6:3, Grundmann - Schirmann (beide Magdeburg) 6:4, 6:1.

Halbfinale: Emmrich - Lichtenfeld 6:1, 6:1, Reimer - Grundmann 6:1, 6:2.

Finale: Emmrich - Reimer 6:2, 7:5.

Männer-Doppel, Klasse A, Halbfinale: Emmrich/Lichtenfeld - Backhaus/Taterczynski 6:0, 6:1 Grundmann/Schirmann - Arnold/John 6:2, 7:5.

Finale: Emmrich/Lichtenfeld - Grundmann/Schirmann 6:3, 7:6.

Männer-Einzel, Klasse B, Viertelfinale: Baumgardt (Schwarzheide) - Laue (Berlin) 6:4, 2:1 zgg., Koch (Berlin) - Kallweit (Rudolstadt) 2:6, 6:2, 2:1 zgg., Henschel (Berlin) - Lehmann (Neustadt) 7:5, 6:2, Dr. Apel (Erfurt) - Becker (Weißenfels) 7:5, 6:1.

Halbfinale: Dr. Apel - Henschel 4:6, 6:2, 6:3, Baumgardt - Koch 6:0, 6:1.

Finale: Baumgardt - Dr. Apel 7:5, 6:4.

Männer-Doppel, Klasse B, Halbfinale: Bothka/Stiller (Berlin) - Kandarr/Schöne (Halle) 6:4, 1:6, 6:2, Franke/Timme (Magdeburg) gegen Emmrich/Henschel (Berlin) 6:2, 6:3.

Finale: Bothka/Stiller - Franke/Timme 3:6, 6:4, 6:4.

Mädchen-Einzel, Viertelfinale: Grünes (Berlin) - Neubert (Leipzig) 6:3, 6:1, Ladewig

(Leipzig) - Block (Erfurt) 6:3, 6:3, Lucke (Leipzig) - Hoffmann (Leipzig) 6:2, 7:5, Zollweg (Weimar) - Mayer (Dessau) 6:0, 6:4.

Halbfinale: Grünes - Ladewig 6:1, 6:3, Lucke gegen Zollweg 6:4, 6:3.

Finale: Grünes - Lucke 3:6, 7:6, 6:0.

Mädchen-Doppel, Halbfinale: Lucke/Ladewig gegen Georgi/Niefert (Strausberg, Erfurt) 6:2, 6:3, Hoffmann/Neubert - Kühn/Sommer (Stahnsdorf, Berlin) 6:2, 6:4.

Finale: Hoffmann/Neubert - Lucke/Ladewig 6:2, 2:6, 6:2.

Jungen-Einzel, Viertelfinale: Krohn, Ulf (Ahlbeck) - Beyer (Berlin) 6:3, 7:6, Stiller (Berlin) - Ellend (Berlin) 6:0, 7:2, Besser (Dresden) - Pein (Arnstadt) 6:4, 5:7, 7:5, Reimer (Cottbus) - Skeide (Magdeburg) 6:3, 6:2.

Halbfinale: Stiller - Krohn 6:4, 6:4, Besser gegen Reimer 1:6, 7:6, 6:2.

Finale: Stiller - Besser 6:0, 6:2.

Jungen-Doppel, Halbfinale: Roß/Ellend gegen Skeide/Kirchner (Dessau) 6:2, 6:2, Stiller/Mäbert (Dessau) - Skrotzki/Krahl (Neuruppin, Magdeburg) 6:2, 6:1.

Finale: Roß/Ellend - Stiller/Mäbert 7:5, 6:3.

Übungsleiter vorgestellt

Motor ist Andreas Ditterts zweite Heimat

Seine Tennis-Aktivitäten sind seit nunmehr 40 Jahren mit Dessau eng verbunden

Dort, wo die Mulde in die Elbe mündet, fand von 1925 bis zu seiner Schließung 1932 das Bauhaus, die berühmteste Gestaltungsschule des 20. Jahrhunderts, seine letzte Wirkungsstätte. So findet man die ehemalige Hauptstadt des Freistaates Anhalt im Reisebuch der DDR charakterisiert. Dessau, zu 84 Prozent im zweiten Weltkrieg zerstört, entwickelte sich nach dem großzügigen Wiederaufbau zu einem bedeutenden Kulturzentrum und einer wichtigen Industriestadt der DDR. Diese Tatsache sowie die reizvolle Umgebung waren sicher mit ausschlaggebend, daß sich viele Bürger Dessau zu ihrem Wohnort wählten. Heute leben in dieser Stadt, die erstmals 1213 als Siedlung urkundlich erwähnt wurde, über 100 000 Menschen. In Tenniskreisen ist Dessau vor allem durch die Sektion Motor bekannt, die zur Zeit auf besonders beachtliche Leistungen verweisen kann. Diese liegen in der Ausrichtung von Turnieren, aber auch in der Entwicklung von guten und sehr guten Nachwuchsspielern. Großen Anteil an diesen Erfolgen hat ein besonders engagierter Übungsleiter, den wir heute vorstellen möchten.



Zu den Schützlingen von Andreas Dittert (rechts) zählt auch der DDR-Meister der AK 14, Marco Kirchner.

Foto: Helbig

Begabung für Spisportarten zahlte sich mehrfach aus

Andreas Dittert, seit nunmehr 40 Jahren mit der Waggonbaustadt Dessau verbunden, machte im Alter von 16 Jahren seine erste Bekanntschaft mit dem Tennissport. Sie war gleichzeitig das erste Kennenlernen der Sportgemeinschaft Motor Dessau, die bis heute das Domizil seiner Tennisaktivitäten blieb. Seine Begabungen für Spisportarten, für die er stets besonders großes Interesse entwickelte, zahlte sich in den folgenden Jahren schon mehrfach aus. Durch autodidaktisches Training gelang es ihm, bereits vier Jahre nach dem ersten Balkkontakt, festes Mitglied in der Verbandsligamannschaft von Motor zu werden. Vorher konnte er sein Können in der Jugendmannschaft nachweisen, die in der Bezirksliga von Halle spielte.

Mit der Geburt seines Sohnes Stephan verband sich für Andreas Dittert die Hoffnung, daß er seine Freude am Tennisspiel neben seiner Frau nun auch mit seinem Sohn teilen könne. Seine Übungsleiterfunktion nahm ihren Anfang, als Stephan das 8. Lebensjahr vollendet hatte. Schnell kamen andere Kinder hinzu. Einige Jahre später wurde auch Gunter Wehnert einer seiner Schützlinge. Gunter gelang es im Vorjahr, sich bei den DDR-Meisterschaften der Erwachsenen bis auf den

3. Platz vorzuspielen. Weitere große Erfolge im Nachwuchsbereich und viele internationale Einsätze charakterisieren den erst 19jährigen Dessauer Spieler als ein Tennistalent. Daß sich dieses Können in viele bedeutende Erfolge umwandeln ließ, ist nicht zuletzt auch ein Verdienst der Arbeit von Andreas Dittert.

Aussagen zu urteilen, sind die Erfolge der Spieler seiner Trainingsgruppe insbesondere auf eine gute athletische Vorbereitung zurückzuführen. Ausdauerläufe, Seilspringen und Gymnastik sind für ihn Trümpfe auf diesem Gebiet. „Dennoch sollten Athletik und Technik in einer Art Wechselbeziehung zueinander stehen, wenn man ein effektives Training gestalten will“, hebt Andreas Dittert hervor. In den Fragen, die die technische Seite des Tennissports betreffen, mißt er dem Aufschlag eine besondere Bedeutung zu. Aufschlagtraining gehört deshalb zum regelmäßigen Übungsprogramm, nicht zuletzt deshalb, weil es bei dem einen oder anderen seiner Schützlinge in diesem Bereich noch Schwierigkeiten gibt.

Strenge Maßstäbe sind für den Erfolg unerlässlich

Die freundliche und entgegenkommende Haltung des langjährigen Übungsleiters ist bei den Tennisspielern seiner und vieler anderer Sektionen gut bekannt. Dennoch muß Andreas Dittert auch in seinem Training strenge Maßstäbe setzen, um erfolgreiche Sportler aus seinen Reihen entwickeln zu können. Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Selbstbeherrschung sind dabei Punkte, auf die er besonders großen Wert legt. Ergänzend setzte er hinzu: „Allerdings kann man nur dann solche Eigenschaften von seinen Schülern erwarten, wenn man selbst als Vorbild vorangeht.“ Daß dies keine leeren Worte sind, kann bei Motor jeder Spieler bestätigen.

Auf die Mithilfe der Frau kann er jederzeit bauen

Seit nunmehr 20 Jahren ist Andreas Dittert im Bezirksfachausschuß von Halle tätig, und als technischer Leiter seiner Sportgemeinschaft beschäftigen ihn zahlreiche weitere Probleme. Stets ist er auch in der Turnierleitung anzutreffen, wenn zum Beispiel die Ausrichtung der Jugend-Bezirksmeisterschaften ansteht, obwohl die umfangreiche Übungsleitertätigkeit und die eigene Aktivität in der 1. Mannschaft von Motor seine Freizeit außerhalb der Tennislinien auf ein Minimum begrenzen. Doch auf die Unterstützung seiner Frau, die selbst aktiv Tennis spielt, kann Andreas Dittert jederzeit bauen. So erst konnte er sich mit viel Engagement dem Tennissport widmen, was im Vorjahr mit den Auszeichnungen als Aktivist und als „Vorbildlicher Übungsleiter des DTSB der DDR“ seine verdiente Würdigung fand.

Dirk Banse

Beim Auftakt der Freiluftsaison in Zittau:

Boleslav bezwang Favoriten Slavia Prag

Grenzland-Pokalturnier mit Gästen aus der VR Polen und CSSR war wieder ein Erfolg

Das erste Freiluftturnier dieses Jahres war vom 12. bis 14. April das Internationale Grenzland-Pokalturnier in Zittau, der Stadt am Dreiländereck. Schon zum 15. Male hintereinander standen sich hier Sportler aus drei befreundeten Ländern — der VR Polen, der CSSR und der DDR — gegenüber. Die Veranstaltung stand ganz im Zeichen des 40. Jahrestages der Befreiung der Völker vom Joch und der Diktatur des Hitlerfaschismus. Dies brachte auch der Direktor für Arbeit und Bildung, Genosse Kloß, vom Trägerbetrieb VEB Lautex Zittau bei der Eröffnung des Turniers zum Ausdruck.

Der meteorologische Auftakt des Turniers begann im wahrsten Sinne des Wortes mit einem tüchtigen Donnerwetter von Petrus am Anreisetag. An den folgenden Wettkampftagen steigerte sich die Qualität des Wetters sogar bis zum Sonnenschein. Dr. A. Böhm aus Prag, inzwischen 81jährig, ließ es sich nicht nehmen, wiederum als hervorragender Turnierleiter zu fungieren. Beim traditionellen Turnierball wurde er mit dem Titel „Ehrenmitglied der BSG Fortschritt Lautex Zittau“ für seine jahrelange Treue zum Wohle des Tennissportes in Zittau, ausgezeichnet. Die Gesamtleitung des Turniers lag in

den Händen des Sektionsleiters Sportfreund Franz Möhllis.

Die Gäste aus den befreundeten Nachbarländern VR Polen und der CSSR reisten auch dieses Jahr mit gut besetzten Mannschaften an. Die erst 17-jährige Lenka Darickova von Slavia Prag wurde beste Einzelspielerin. Sie gilt als ein hoffnungsvolles Talent in der CSSR.

Dr. Jiri Sledr von Autoskoda Mlada Boleslav erkämpfte sich den Titel „bester Einzelspieler“. Den Mannschaftswettbewerb gewann Boleslav durch einen Sieg über den Favoriten Slavia Prag. Für die BSG Fortschritt Lautex Zittau spielten folgende Sportler: Ines Schwarz, Michael Bohme, Lutz Hofmann, Christian Polke und Frank Hahmann. Obwohl bei allen Sportfreunden ein Leistungsanstieg zu verzeichnen war, besonders im Wettkampf gegen Jelenia Gora, erreichte die Vertretung von Zittau nur den 4. Platz, da das entscheidende Doppel verloren wurde.

Innerhalb der Pokalrunde wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Mlada Boleslav—Slavia Prag	5:1
Mlada Boleslav—Jelenia Gora	5:1
Mlada Boleslav—Zittau	6:0

Prag—Mlada Boleslav	1:5
Prag—Jelenia Gora	6:0
Prag—Zittau	6:0

Jelenia Gora—Mlada Boleslav	1:5
Jelenia Gora—Prag	0:6
Jelenia Gora—Zittau	3:3

Zittau—Mlada Boleslav	0:6
Zittau—Prag	0:6
Zittau—Jelenia Gora	3:3

Bei der Siegerehrung dankten der Vertreter des Präsidiums des DTV, Sportfreund Michael Griesche, die Vorsitzende des BFA Dresden, Sportfreundin Isolde Kreitmaier, sowie der Leiter der BSG Fortschritt Zittau, Genosse Redlich, allen Spielern für die sportliche und faire Atmosphäre während des Turnieres. Der Dank wurde auch allen Zittauer Sportfreunden ausgesprochen, die in relativ kurzer Zeit die Tennisanlage in einen guten Zustand versetzten. Anerkennende Worte für die herzliche Gastfreundschaft brachten die Delegationsleiter im Namen der aktiven Spieler der teilnehmenden Länder zum Ausdruck.

Auf Wiedersehen bis 1986 zum freundschaftlichen Wettkampf!

Gisela Möhllis

Diana Müller und Pöschk die erwarteten Sieger

Kreismeisterschaften in Cottbus fanden traditionsgemäß schon Mitte April statt

In Cottbus ist es Tradition, die Kreismeisterschaften vor der Punktspielsaison durchzuführen. Voraussetzung sind gezieltes Hallentraining im Winter und Saisonöffnung bereits Ende März. 22 Frauen und 36 Männer kämpften um die Titel. Auch in diesem Jahr wurden neue Namen in die 1984 vom KFA gestifteten Wanderpokale eingraviert.

Den Titel bei den Frauen errang unsere Bezirksmeisterin Diana Müller, im vergangenen Jahr nur Dritte, mit einem 7:5, 6:2 über Ute Baum. Ute Baum, junge Mutter und nach längerer Pause wieder an einem Turnier beteiligt, wurde im Endspiel von ihrem Töchterchen Juliane stark abgelenkt. Sicherlich wird sie bei zukünftigen Turnieren mit konzentrierteren Leistungen aufwarten, was für die Cottbuser DDR-Liga-Frauen auch nötig sein wird, um nicht wieder absteigen zu müssen.

Hans-Joachim Pöschk war 1984 verletz. Er war haushoher Favorit bei den Männern. Der Titelerbeiger und Bezirksmeister 1984, Torsten Röhlig, war nicht am Start. Schärfster Konkur-

rent für Pöschk war Thomas Kellner. Es schien fast wieder eine Überraschung für die Cottbuser zu geben, denn Pöschk lag im Endspiel gegen Kellner 3:6 und 0:3 zurück. Ihm gelang nichts. Kellner, im Gegensatz zu Pöschk auch im Doppel gestartet und kurz vor dem Einzelfinale in einem stark unkämpften 3-Satz-Spiel Titelträger im Doppel geworden, spielte dagegen konzentriert und kraftvoll. Doch es schien, als ob er plötzlich Angst vor dem Sieg über Pöschk bekommen hätte. Er begann Fehler zu machen, sein Service gelang nicht mehr und Pöschk gewann den 2. Satz mit 6:3. Er gewann schließlich über die Stationen 3:0, 5:3, 5:5 auch den 3. Satz mit 7:5 und wurde wie allgemein erwartet Kreismeister. Bei den Doppeln gab es keine Titelverteidigung, da sich andere Kombinationen als im vergangenen Jahr zum Kampf stellten.

Hier die Ergebnisse:

Frauen-Einzel	
Halbfinale:	
Müller—Knabe	7:5, 7:5

Baum—Lehmann	6:0, 6:1
Finale:	
Müller—Baum	7:5, 6:2

Männer-Einzel:	
Halbfinale:	
Pöschk—Oelschläger	6:0, 6:2
Kellner—Hein	6:2, 6:2
Finale:	
Pöschk—Kellner	3:6, 6:3, 7:5

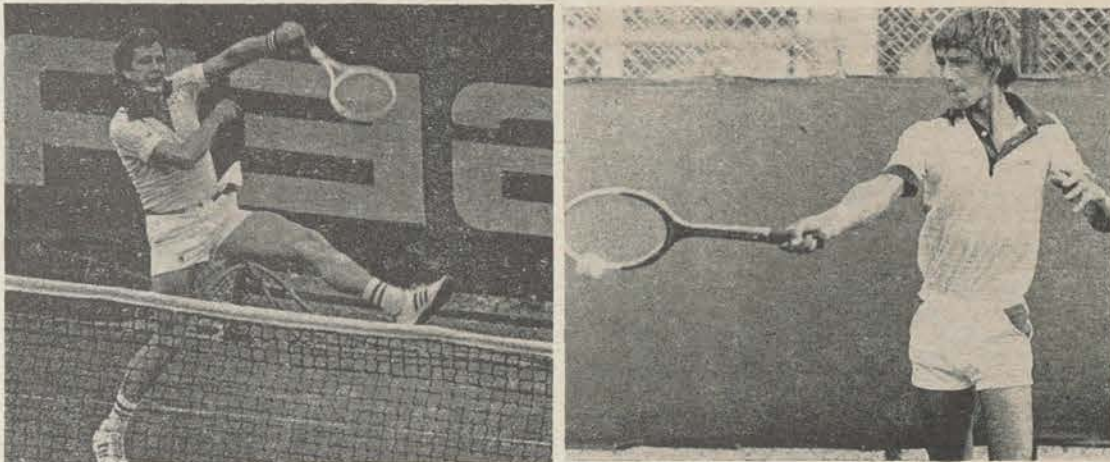
Frauen-Doppel	
Halbfinale:	
Müller/Knabe—Hockun/Frege	6:3, 6:2
Baum/Baumgardt—Richter/Kruschwitz	6:4, 6:2
Finale:	
Müller/Knabe—Baum/Baumgardt	6:4, 6:2

Männer-Doppel	
Halbfinale:	
Kellner/Hein—Friebel/Jantschke	6:1, 7:5
Matuschke/Boddeusch—Noack/Preibisch	6:2, 6:2

Finale:	
Kellner/Hein—Matuschke/Boddeusch	5:7, 6:2, 6:2
Heinz Lehmann	

Emmrich wieder mit klaren Erfolgen

Wehnert erreichte Finale / Ulrike Apel besiegte starke Cornelia Grünes



Thomas Emmrich, Doppelsieger in Erfurt, einmal in einer bei ihm etwas ungewohnten Haltung bei einem früheren Turnier (Bild links). - Rechts Gunter Wehnert, der sich zu Beginn der Freiluftsaison in Erfurt in beachtlicher Form vorstellte. Fotos: Würtele/Helbig

Das DDR-offene Tennisturnier der BSG Einheit Mitte Erfurt auf den gepflegten Anlagen am Steigerwald wurde auch in diesem Jahr unter günstigen Bedingungen ein voller Erfolg. Die Zuschauer bekamen gute Tenniskost serviert, obwohl diesmal keine ausländische Beteiligung zu verzeichnen war.

Gunter Wehnert schlug Grundmann und Reimer

Wieder stand besonders der zweifache Sieger des Vorjahres, unser DDR-Meister Thomas Emmrich (Motor Mitte Magdeburg), im Mittelpunkt. Der 31-jährige setzte sich zunächst souverän über seinen Gemeinschaftskameraden Dietrich Schirmann mit 6:0, 6:1 durch und schaltete dann im Halbfinale mit Ralf Lichtenfeld beim 6:1, 6:4 einen weiteren Magdeburger aus. Für eine angenehme Überraschung sorgte der 19-jährige Gunter Wehnert. Schon im Viertelfinale zeigte sich der Dessauer mit 6:1, 3:6, 7:6 dem an Nummer zwei gesetzten Magdeburger Uli Grundmann überlegen. Als er dann im Halbfinale auch noch den Rostocker Reimer (an Nummer drei gesetzt) bezwang, stand er im Finale gegen Emmrich. Hier leistete Wehnert lange Zeit tapferen Widerstand, mußte am Ende aber doch der größeren Erfahrung und dem ausgefeilteren Können seinen Tribut zollen. Emmrich gewann sicher mit 6:2, 6:3.

Schon zu Beginn des Turniers hatte es im Männer-Einzel einige dicke Überraschungen gegeben. So unterlag der

Dresdner Thomas Arnold dem Apoldaer Steffen Vater mit 3:6, 6:3, 3:6, der dann von Reimer in drei Sätzen geschlagen wurde.

Im Frauen-Einzel ruhten die Hoffnungen des Gastgebers vor allem auf der für Einheit Mitte Erfurt spielenden Ulrike Apel. Die Ranglisten-Erste der AK 18 schaltete im Halbfinale Ute Lichtenfeld (Chemie Leuna) mit 6:0, 6:4 aus, die zuvor Andrea Enß (Motor Mitte Magdeburg) mit 6:4, 4:6, 6:4 aus dem Rennen geworfen hatte. Im Finale stand dann Ulrike der weiter verbesserten Berliner Cornelia Grünes gegenüber. Die 15-jährige Friedrichshagenerin ging selbstbewußt in ihre Spiele. Im Viertelfinale schlug sie Heidi Vater (OT Apolda) mit 7:5, 6:2 und im Halbfinale Ines Hofmann-Schwarz (Aufbau Mitte Dresden) mit 6:4, 1:6, 6:1.

Beide Finalistinnen zeichnete Kampfgeist aus

Im Endspiel traf sie dann allerdings auf eine kampfstarke Ulrike Apel, die auch ihre reichhaltigere Erfahrung ausspielen konnte. Besonders im ersten Satz hatte Ulrike noch einige Mühe, um Cornelia Grünes mit 7:5 bezwingen zu können. Im zweiten war allerdings beim 6:3 der Gastgeber-Erfolg kaum noch zu gefährden. Beide Mädchen zeichneten sich durch guten Kampfgeist aus.

Interessante Kämpfe gab es auch in den Doppelkonkurrenzen. Zunächst hatten die Magdeburger Emmrich Lichtenfeld im Halbfinale hart zu kämpfen, um das Duo Dr. Dobmaier/Urbach (Bad Lau-

sack/Einheit Mitte Erfurt) im ersten Satz mit 7:5 in die Schranken zu weisen, denn sie lagen schon 4:5 zurück. Der zweite Satz wurde dann allerdings mit 6:1 eine klare Angelegenheit der Favoriten. Im anderen Semifinalspiel setzten sich Grundmann Hensger (Magdeburg/Apolda) klar mit 6:1, 6:3 gegen Haberecht/Schlutter (Magdeburg/Weimar) durch. Das Finale sah dann ein dominierendes Duo Emmrich/Lichtenfeld, das beim 6:2, 6:1 nie in Gefahr geriet. Wie im Vorjahr konnten somit Emmrich/Lichtenfeld als Sieger den Platz verlassen.

Hart umkämpftes Doppel der Mädchen

Spannend ging es auch im Frauen-Doppel zu, wo sich die Einzel-Finalistinnen Apel/Grünes zu einem Paar zusammengefunden hatten. Dieses wurde dann auch seiner Favoritenstellung voll und ganz gerecht. Im Endspiel trafen Apel/Grünes auf Vater/Reimer (Apolda/Humboldt-Uni), die zuvor die Nachwuchshoffnungen Bathke/Bergner (Einheit Berlin-Weißensee) 6:1, 6:4 geschlagen hatten. Nach einem mühelosen 6:1 im ersten Satz gerieten Apel/Grünes aber doch noch in Bedrängnis, denn der zweite Satz ging mit 6:3 an Vater/Reimer. Der dritte Satz brachte dann noch einmal viel Spannung. Am Ende setzten sich Apel/Grünes knapp mit 7:5 durch. Es war ein gelungener Schlupfunkt hinter niveauvolle Duelle auch bei den Frauen. Mit 40 Teilnehmern bei den Männern und 24 bei den Frauen hatte das Turnier wieder eine ansprechende Besetzung gefunden.

Routinier setzte sich wieder durch

Dr. Dobmaier besiegte im Finale Dr. Brauer / Bei den Frauen Kerstin Schärk vorn

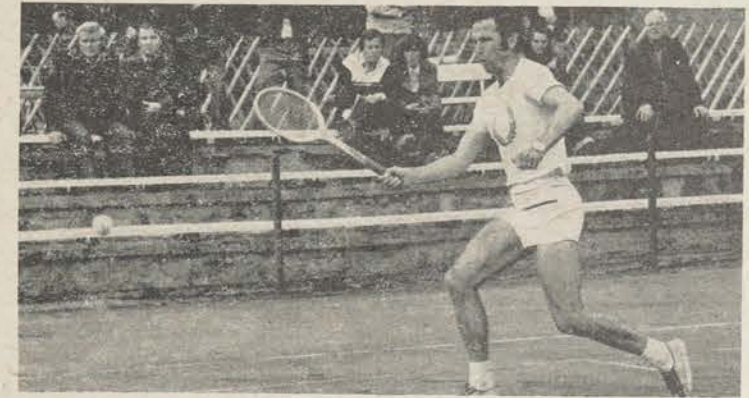
Mit den Hallen-Bezirksmeisterschaften schlossen die Tennisspieler des Bezirks Leipzig die Hallensaison ab. Die Männer kämpften in der Leipziger Ernst-Grube-Halle der DHfK, die Frauen waren traditionsgemäß in der Böhleener Sporthalle in Aktion. Bei den Männern machten mit Dr. Bernd Dobmaier (Stahl Bad Lausick) und Dr. Bernd Brauer (DHfK Leipzig) zwei Routiniers im Einzel das Ende unter sich aus. Der Einzug von Dr. Brauer ins Finale kam dabei zweifellos überraschend.

Nach einem 9:2-Sieg in der ersten Runde gegen Scheinpflug (Lok Mitte) warf Dr. Brauer danach seinen an Nummer 2 gesetzten Gemeinschaftskameraden Peter Hobusch verblüffend glatt mit 9:2 aus dem Rennen. Hobusch hatte zuvor schon beim 9:7-Sieg gegen Wolfgang Wagner (Aufbau Südwest Leipzig) viel Mühe gehabt. Wie Hobusch schieden auch die an Nummer 3 und 4 gesetzten Spieler schon zeitig aus. Für Uwe Schröder (DHfK Leipzig/Nummer 3) war bereits in der 1. Runde gegen den 17-jährigen Peter Hoffmann (Einheit Zentrum Leipzig) mit 4:9 Endstation, während Klaus Federhoff (DHfK Leipzig) die erste Hürde noch mit 9:3 gegen Lutz Striegler (Turbine Leipzig) übersprang, dann aber mit 3:9 am 19-jährigen Klaus Rasemann (DHfK Leipzig) hängenblieb. Im Halbfinale mußten dann aber auch die beiden Talente die Segel streichen. Rasemann scheiterte am sehr sicheren, aber auch genau punktenden Dr. Bernd Dobmaier mit 3:6, 1:6. Hoffmann schied gegen Dr. Bernd Brauer mit 5:7, 2:6 aus.

Das Endspiel stand dann eindeutig im Zeichen von Dr. Dobmaier, zumal sich deutlich zeigte, daß Dr. Brauer den schwereren Weg ins Finale zurückzulegen hatte und dazu im Gegensatz zu Dr. Dobmaier auch noch Doppel spielte. So hatte Dr. Brauer innerhalb von nur neun Stunden sechs Spiele zu bestreiten. Das kostete sichtlich Kondition, obwohl sich Dr. Brauer im zweiten Satz noch einmal aufraffte und mit 3:0 führte. Doch mit 6:3, 6:3 feierte Dr. Dobmaier am Ende einen klaren Sieg.

Im Doppel gab es ein reines DHfK-Endspiel zwischen Dr. Brauer/Schröder und Hobusch/Rasemann. Als Hobusch/Rasemann den ersten Satz mit 6:5 gewannen, sah es fast nach einer Überraschung aus. Doch im zweiten Satz drehten Dr. Brauer/Schröder nach kurzweiligem Verlauf das Spiel mit 6:4 um. Nun mußte ein Tie-break die Entscheidung bringen. Hier ging es am Ende noch ganz knapp zu, doch Dr. Brauer/Schröder hatten mit 7:5 das bessere Ende für sich.

Im Gegensatz zu den Männern beherrschte bei den Frauen die Jugend das Geschehen. Dabei war die frischgebackene Einzel-Meisterin Kerstin



Weiterhin die Nummer eins im Bezirk Leipzig ist der erfahrene Dr. Dobmaier. Unser Foto zeigt ihn bei einem früheren Turnier im Freien. Foto: Archiv

Schärk (Empor Lindenau) mit ihren 21 Jahren schon eine der ältesten Teilnehmerinnen. Schon im Halbfinale hatte sie beim 9:8-Sieg gegen die 15-jährige Anett Neubert (LVB Leipzig) ihre schwerste Hürde zu nehmen. Anett Neubert hatte zuvor schon die DDR-Kindermeisterin Gabriele Lucke (Aufbau Südwest Leipzig) mit 6:3 aus dem Rennen geworfen. Im zweiten Halbfinale behielt die 14-jährige Constanze Ladewig (Aufbau Südwest Leipzig) mit 9:3 gegen Bärbel Wohlfahrt (Einheit Zentrum Leipzig) die Oberhand. Im Finale dominierte Kerstin Schärk dank ihres angriffsbetonten Spiels und hatte beim 9:5-Sieg gegen Constanze Ladewig auch durch den besseren Aufschlag Vorteile.

Im Doppel setzte sich das eingespielte Duo Constanze Ladewig/Gabriele Lucke durch. Nach einem 7:5-Halbfinalsieg gegen Kerstin Schärk und Heike Hoffmann (Einheit Zentrum Leipzig) setzten sich Ladewig/Lucke im Endspiel mit 9:6 gegen Anett Neubert und Bärbel Wohlfahrt durch. Nach Abschluß dieser Meisterschaften läßt sich das Fazit ziehen, daß Leipzigs Aktive über diese Wettkämpfe sehr froh sind und der Dank den beiden Gemeinschaften gebührt, die durch die Zurverfügungstellung der Hallen die Titelkämpfe überhaupt erst möglich machten - der HSG DHfK Leipzig und der BSG Chemie Böhlen. Rolf Becker

Einige Tips für die Erlernung des korrekten Rückhandschlages

Einer der renommiertesten Tennistrainer ist der aus Holland gebürtige Amerikaner Dennis van der Meer. Die Erfolge der 20fachen Wimbledonssiegerin Billie-Jean King sind eng mit seinem Namen verbunden. Zur Erlernung des Rückhandschlages hat er folgende Ratschläge bereit:

● Das Spielen aus dem Handgelenk ist ein häufig auftretender Fehler. Van der Meer empfiehlt deshalb, den Schläger einmal kurz zu halten, nah beim Schlägerherz. So wird man beim Schlagen den Fehler leicht spüren.

● Mit kurzgehaltenem Schläger kann der Rückhandschlag geübt werden. Dabei ist das Handgelenk immer gerade zu halten.

● Danach kann der Rückhandschlag wie gewohnt ausgeführt werden.

● Es widerspricht allen Erkenntnissen, wenn beim Rückhandschlag die Hüften „geöffnet“ werden. Ein Mittel, dies zu korrigieren, ist in der freien Hand eine Tasche oder einen Korb zu halten. Auf diese Weise ist es möglich, sich den Fehler abzugewöhnen.

REGEL- ECKE

Fall 1: Wiederholt gibt es Anfragen zu § 3 der Durchführungsbestimmungen für die Spielzeit 1985 (vgl. Heft 1/85).

Frage 1: Ist die Nichtbenennung eines Oberschiedsrichters auf der Spielberechtigungskarte mit dem Versagen der Startberechtigung verbunden?

Ohne Oberschiedsrichter keine Spielberechtigung?

Antwort: Die Nichtbenennung eines Oberschiedsrichters auf der Spielberechtigungskarte ist nach § 5 der DB als unvollständiges Einreichen der Unterlagen zu werten. Demnach ist die Mannschaft erst spielberechtigt, wenn der Staffelleiter die vollständig ausgefüllte Spielberechtigungskarte bestätigt hat. Fehlt die Angabe des Oberschiedsrichters, so kann die Bestätigung nicht erfolgen. Außerdem hat die Mannschaft wegen unvollständigen Einreichens der Unterlagen eine Ordnungsgebühr von 10,- Mark zu entrichten.

Anmerkung: Eine Nichtbenennung des Oberschiedsrichters auf der Spielberechtigungskarte ist zu unterscheiden vom Nichtbenennen eines OS am Punktspieltag. Kann in diesem Fall von der Gastmannschaft kein OS eingesetzt werden, der die geforderte Qualifikation eines Schiedsrichters der Stufe II nachweisen kann, so verliert sie z. Z. lediglich das Recht, einen OS einsetzen zu können.

Frage 2: Muß der auf der Spielberechtigungskarte eingetragene Oberschiedsrichter Mitglied der Sektion oder gar Mitglied der Mannschaft sein?

Antwort: Nein! Der eingesetzte OS hat jedoch u. a. folgende Bedingungen zu erfüllen (vgl. Grundsätze zur Aus- und Weiterbildung sowie für den Einsatz von Schiedsrichtern und Oberschiedsrichtern; Präsidium des DTV der DDR, Dezember 1983):

1. Der OS muß im Besitz eines Schiedsrichterausweises sein und über die Qualifikation der Stufe II oder höher verfügen.
2. Der OS muß Mitglied des DTSB sein.
3. Der OS muß im Mitgliedsbuch eine gültige Eintragung über eine sportärztliche Untersuchung nachweisen können.

Dr. Waldhausen

Fall 2: Mannschaft A setzt zum Punktspiel zwei Ersatzspieler ein und vertauscht versehentlich deren Reihenfolge. Der in der Sektionsrangliste besser platzierte Spieler erscheint an Stelle 6 (beide Ersatzspieler sind Mitglied ein und derselben Mannschaft!). Beide Ersatzspieler spielen gemeinsam das dritte Doppel. Alle Einzel und Doppel werden von Mannschaft A gewonnen. Der Aufstellungsfehler wird von Mannschaft B nicht bemerkt und somit erscheint auf dem Spielberichtsbogen keine entsprechende Eintragung. Der Staffelleiter deckt den Irrtum auf.

Frage: Wie ist zu werten?

Antwort: Mannschaft A hat bei der Festlegung der Mannschaftsaufstellung für die Einzelspiele gegen § 14 der

Wettspielordnung verstoßen. Gemäß § 20, Abs. 1 c der WO führt das zur Aberkennung aller möglichen Punkte aus den Einzel- und Doppelspielen. § 20, Abs. 2 b der WO fordert, daß bei einem Verstoß gegen § 14 der WO der gegnerischen Mannschaft, hier der Mannschaft B, alle möglichen Punkte aus Einzel- und Doppelspielen zuzusprechen sind. Die Wertung hat also zu lauten: 0:9 für Mannschaft A / 9:0 für Mannschaft B. Dabei ist es unerheblich, daß Mannschaft B den Aufstellungsfehler der Mannschaft A nicht reklamierte.

Dr. Kisan

Fall 3: Bei einem DDR-offenen Turnier wurde wegen der großen Teilnehmerzahl in den Doppelkonkurrenzen für die ersten beiden Runden der Sieger durch einen Langsatz ermittelt. Wegen der ungünstigen Witterung wird auf den Einsatz von Schiedsrichtern verzichtet. Dabei konnte sich eine Doppel Paarung nicht einigen, ob ein Ball als „gut“ oder „aus“ zu werten ist. Ein Spieler beantragt, daß der Oberschiedsrichter gerufen wird und diesen Ball entscheidet.

Entscheidung: Der erste Fehler des geschilderten Falles besteht im Verzicht auf den Einsatz von Schiedsrichtern, da § 45 der Wettspielordnung des DTV der DDR eindeutig besagt: „Jedes Spiel soll von einem Schiedsrichter beaufsichtigt werden.“

Vollkommen irrig ist es jedoch, vom Oberschiedsrichter, der noch dazu erst zu diesem Platz gerufen werden müßte, eine Entscheidung zu erwarten. Nach Regel 29 der Internationalen Tennisregeln kann bei einem Einzelturnier nur über eine Regelfrage beim Oberschiedsrichter Berufung eingelegt werden. Im geschilderten Falle wirken alle vier Doppelspieler als „Schiedsrichter“. Kann somit der Ball nicht entschieden werden, so ist auf ungültig zu entscheiden.

Dr. Bernd Flanhardt

GLÜCKWÜNSCHE



Am 20. Juli feierte Magda Ursinius ihren 60. Geburtstag. Seit 1958 ist sie in der ASV Vorwärts aktiv tätig. 1967 wurde sie Mitglied der Sektionsleitung und Übungsleiter im Kinder- und Jugendbereich. Sie hat wesentlichen Anteil daran, daß die Sektion Tennis der Militärakademie „Friedrich Engels“ bereits zum zehnten Male mit dem Titel „Beste Sektion“ der ASG Vorwärts der Militärakademie ausgezeichnet werden konnte. Sie besitzt bei den Kindern und Jugendlichen großen Vertrauen. Ihre aktive Tätigkeit wurde durch Auszeichnungen gewürdigt. Sie erhielt die Ehrennadel der ASV in Bronze, Silber und Gold, des DTV der DDR in Bronze und Silber und des DTSB der DDR in Bronze und Silber. 1981 wurde sie mit dem Titel „Vorbildlicher Übungsleiter des DTSB der DDR“ ausgezeichnet.

Kapitän zur See a. D.
Sichtung
Sektionsleiter

Ausschreibung für das 34. Ahlbecker Turnier

Veranstalter: BSG Aufbau Seebad Ahlbeck
Kurverwaltung Seebad Ahlbeck
Beginn: Freitag, den 23. August 1985 — 9 Uhr Männer B und Frauen-Turnier
Sonntag, den 25. August 1985 — 9 Uhr Männer-A-Turnier
Ende: Freitag, den 30. August 1985
Meldestelle: Tennisplätze Seebad Ahlbeck
Gesamtleitung: Dr. Manfred Krohn
Wettbewerbe: Frauen Einzel und Doppel, Männer Einzel und Doppel, Mixed
Teilnehmerkreis: Ober- und DDR-Liga, Bezirksranglistenspieler, Jugendverbandskader, ausländische Teilnehmer.
Meldungen: Schriftlich an Ilse Hollatz 2252 Seebad Ahlbeck, Strandstr. 2, mit Quartieranforderungen
Meldeschluss: Sonnabend, den 10. 8. 1985 (Poststempel)

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennisverbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Tel. 43 84/3 10. Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer, Post und Manuskripte an den Redakteur: 1055 Berlin, Pieskower Weg 36, Tel. 4 36 38 78. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 1420 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 546 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik ISSN 0138-1490. Vertrieb: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb. Artikel-Nr. (EDV) 41130. Tennis erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,- Mark.

TENNIS IM BILD



ČSSR-Asse im Vormarsch

Neben dem Daviscup-Gewinner Schweden verfügt die ČSSR über ein schier unerschöpfliches Reservoir an Weltklassem Spielern, die sich auf dem Vormarsch befinden. Oben links Helena Sukova, die sich an die fünfte Position der Weltbestenliste schob. Rechts daneben Tomas Smid, Erster der Doppel-Weltrangliste. Auch Jaroslav Navratil (oben rechts) zählt zu den exzellenten Doppel-Spielern. In der Mitte links Hana Mandlikova, Siebente der Welt-rangliste. Rechts der 1,91-m-Mann Miloslav Mecir, der die internationalen BRD-Meisterschaften in Hamburg gewann. Unten links Nora Bajcikova, bekannt vom Zinnowitzer Turnier. Rechts Iva Budarova, ČSSR-Meisterin 1982. Auch sie sorgt weiterhin für ČSSR-Erfolge.

Fotos: Archiv



TENNIS INTERN

In Hamburg besiegte Mecir drei Schweden

Mit einem Überraschungssieg durch den 1,91 m großen CSSR-Spieler Mecir endeten die internationalen BRD-Meisterschaften der Männer in Hamburg. Im Finale der Titelkämpfe bezwang Mecir den Schweden Sundström — Bezwinger des Welttrang-Ersten McEnroe (USA) im Daviscup-Endspiel — relativ sicher mit 6:4, 6:1, 6:4. Zweifelloch wächst mit Mecir ein Talent heran, das sich noch oft ins Gespräch bringen wird. Mecir erwies sich in Hamburg überhaupt als Schweden-Bezwinger, denn schon im Viertelfinale hatte er Nyström mit 6:2, 6:2 ausgeschaltet. Im Halbfinale schlug er den Nummer eins gesetzten Wilander noch deutlicher mit 6:1, 6:2. Sundström hatte nach einem 6:3, 6:0 über Gomez (Ekuador) im Viertel- und einem 6:3, 6:4 gegen Clerc (Argentinien) das Finale erreicht.

Jarryd trumpfte in Brüssel gegen Wilander auf

Das Hallenturnier von Brüssel machten die Schweden unter sich aus. Allerdings siegte nicht Favorit Wilander, der das Halbfinale gegen Cash 6:3, 7:6 gewonnen hatte, sondern Jarryd. Nach 6:4, 6:4 gegen Smid (CSSR) und 7:6, 3:6, 6:3 gegen seinen Landsmann Edberg bezwang er im Finale auch Wilander 6:4, 3:6, 7:5. Im Masters-Turnier der Frauen in New York setzte sich zwar die Favoritin Martina Navratilova (USA) durch, hatte es teilweise aber recht schwer. Das traf vor allem auf den 7:5, 7:6-Sieg im Halbfinale gegen Hana Mandlikova zu, die schon 5:3 geführt hatte. Im Finale wurde dann Helena Sukova 6:3, 7:5, 6:4 (drei Gewinnsätze) bezwungen. Die Pragerin war zuvor 6:4, 6:2 gegen Kathi Rinaldi (USA) erfolgreich gewesen. Die an Nr. 2 gesetzte Chris Lloyd-Evert war schon zeitig an Kathy Jordan (beide USA) 2:6, 6:1, 2:6 gescheitert, die dann aber gegen Rinaldi mit 3:6, 1:6 ohne Chance war. Ungarns junge Spitzenspielerin Renata Temesvari war mit 5:7, 5:7 gegen Hana Mandlikova ausgeschieden und die Bulgarin Manuela Malejewa 4:6, 6:0, 4:6 gegen Pam Shriver (USA).

Mecir schlug auch BRD-Hoffnung Becker

Der aus dem Galea-Team hervorgegangene 21jährige Mecir wurde vor seinem Erfolg in Hamburg auch Turniersieger in Rotterdam. Er schlug dort u. a. die neue BRD-Hoffnung Becker 6:4, 6:2, Nyström — den 1:6, 6:3, 7:6-Bezwinger von Cash — 6:3, 6:3 und im Finale den Schweizer Hasek mühelos 6:1, 6:2. Mecir hatte in diesem Jahr in Philadelphia schon Connors bezwungen. In seinem variablen Spiel ist die beidhändig geschlagene Rückhand eine starke Waffe. Die „Hall of Fame“ der weltbesten Tennisspieler wird durch die Namen von Adriane Haydon-Jones (Großbritannien), Wimbledon-Einzelsiegerin von 1969, dem farbigen Amerikaner Arthur Ashe, Wimbledon-Sieger 1975, und dem Australier Fred Stolle, der von 1963 bis 1965 dreimal im Doppel-Endspiel der Männer stand, erweitert. Im argentinischen Tennis gibt es mit Paz einen neuen hoffnungsvollen Spieler, der die alternden einstigen Craks Vilas und Clerc einmal ablösen könnte. Er gewann das Endspiel von Sao Paulo gegen den Peruaner Arrava 5:7, 6:1, 6:4. Ganz im Zeichen von McEnroe stand das Mailänder Turnier, der Leconte (Frankreich)

6:3, 6:4, Hasek (CSSR) 6:3, 6:2 und im Finale Jarryd 6:4, 6:1 besiegte. Smid war nach einem 6:4, 7:6 gegen Gerulaitis (USA) an Jarryd 3:6, 6:7 gescheitert.



Der Schwede Henrik Sundström — hier noch in Siegerpose nach dem Daviscup-Gewinn — unterlag im Hamburger Finale Mecir (CSSR).

Foto: Archiv

Beim Finale des Mailänder Turniers weite auch der vor Jahren im Welttennis dominierende Schwede Borg. Sein Urteil über McEnroe ist recht interessant: „McEnroe hat sich zweifellos in seinen Grundsätzen, auch von hinten, ganz klar verbessert. Ich denke, er ist der bessere McEnroe als jener, gegen den ich 1980 in Wimbledon gewonnen habe.“

Seinen ersten Turniersieg im neuen Jahr errang Lendl in Fort Myers, recht unangefochten mit 6:3, 6:2 gegen Connors, der zuvor noch überzeugende Siege gegen Gomez mit 3:6, 6:3, 6:4 und gegen Kriek mit 6:2, 6:3 errungen hatte. Lendls Gegner, so im Halbfinale der 6:1, 6:2 bezwungene Giammalva, waren da wesentlich leichter gewesen.

Lendl gewann Finale in Monte Carlo

Das erste große Freiluft-Turnier der neuen Saison in Monte Carlo brachte Lendl einen weiteren Turniersieg, noch dazu in einer stark besetzten Veranstaltung. Nach einem 4:6, 7:6, 7:6 gegen Sundström im Halbfinale behielt er auch im Endspiel gegen Wilander 6:1, 6:3, 4:6, 6:4 die Oberhand. Wilander hatte vorher Pecci (Paraguay) 6:3, 6:3 und Krickstein (USA) 6:2, 6:3 bezwungen. Smid war an Krickstein 7:3, 1:6, 2:6 gescheitert, nachdem er zuvor Higuera (Spanien) 6:3, 6:3 geschlagen hatte. Lendls Halbfinalgegner Sundström war u. a. gegen Vilas 5:7, 6:4, 6:2 siegreich gewesen. In Chicago platzte das Finale McEnroe — Connors wegen einer Rückenverletzung des 32jährigen Connors, der im Halbfinale noch

Comez 6:4, 6:3 geschlagen hatte. Favorit McEnroe traf bis dahin auf keinen Gegner der Spitzenklasse und gewann sein Halbfinale gegen Davis 6:4, 6:1.

Beim Frauen-Turnier in Seabrook Island in Florida gab es das bulgarisch-rumänische Endspiel zwischen Manuela Malejewa und Virginia Ruzici, das die Bulgarin 6:3, 6:3 gewann. Das Doppel ging an die sowjetische Europameisterin Elena Elisjienko mit ihrer Landsmännin Swetlana Tschernewa.

Auch WCT-Turnier in Dallas holte sich Ivan Lendl

Lendl eilt weiter von Sieg zu Sieg, denn auch das große WCT-Turnier von Dallas verlief als ein Sieg. Allerdings gab es für ihn Schrittmacherdienste. So durch Nyström, der McEnroe 6:4, 7:6 ausboote, durch seinen Finalgegner Mayotte, der Wilander 6:3, 6:1, 7:6 gestoppt hatte und dann im Halbfinale durch Connors, der 3:6, 1:2 zurückliegend gegen Lendl wegen erneuter Rückenbeschwerden aufgab. Im Finale schlug Lendl Mayotte 7:6, 6:4, 6:1.

Ohne die große Besetzung von Monte Carlo gingen die Riviera-Freiluftturniere weiter. In Nizza triumphierte Leconte gegen Pecci 6:4, 6:4.

In Hilton Head konnte keiner Chris Lloyd-Evert stoppen, die im Finale Außenseiterin Gabriela Sabatini 6:4, 6:0 schlug. Dieser war im verregneten Halbfinale ein unerwarteter 6:1, 7:6-Sieg gegen Manuela Malejewa gelungen, und zuvor ein 6:4, 6:3 gegen Kathleen Horvath (USA).

Bei einem Einladungsturnier im kalifornischen Inglewood gelang McEnroe ein 6:4, 7:6-Erfolg gegen Lendl. Die Revanche glückte Lendl schon Tage später beim Exhibitionsspiel in Osaka mit 6:2, 7:6. Auch in Tokio gewann Lendl 6:4, 6:2.

Zina Garrison überraschte Favoritin Chris Lloyd-Evert

Das Frauen-Turnier von Amelia Island in Florida endete mit dem überraschenden Erfolg von Zina Garrison (USA), die im Finale ihre favorisierte Landsmännin Chris Lloyd-Evert 6:4, 6:3 bezwang, nachdem sie schon im Halbfinale Hana Mandlikova 7:5, 6:4 besiegt hatte. Davor war der 21jährigen Turniersiegerin ein 6:7, 6:1, 6:2 gegen die BRD-Spitzenspielerin Steffi Graf gelungen. Das neue „Wunderkind“ Gabriela Sabatini, eine 14jährige Argentinierin, war nach einem Sieg über Charling Bassett (Kanada) an Chris Lloyd-Evert erst nach Satzgleich 1:6, 6:1, 3:6 gescheitert.

Mit den Spielern Edberg, Gunnarsson und Sundström gewann Schweden in Santiago das verschobene Daviscup-Match gegen Chile 4:1, obwohl Edberg gleich gegen Gildemeister 3:6, 6:2, 4:6, 5:7 verloren hatte. Damit lauten die Viertelfinal-Paarungen für Anfang August: BRD—USA, Ecuador—CSSR, Australien—Paraguay, Indien—Schweden. In der Absteigrunde Anfang Oktober treffen aufeinander: Japan—Spanien, Argentinien—USSR, Jugoslawien—Frankreich, Italien—Chile.

Nach Redaktionsschluß

Mit einem sensationellen Sieg des 17jährigen BRD-Spielers Boris Becker endete das Turnier in Wimbledon. Als jüngster Gewinner des 108jährigen Turniers schlug er im Finale Kevin Curren (USA) 6:3, 6:7, 7:6, 6:4. Die Favoriten McEnroe und Lendl waren bereits zuvor gescheitert. Das Frauen-Finale entschied Martina Navratilova mit 4:6, 6:3, 6:2 für sich. Im Männer-Doppel setzten sich Tarozcy/Günthardt (Ungarn/Schweiz) mit 6:4, 6:3, 4:6, 6:3 gegen Cash/Fitzgerald (Australien) durch, bei den Frauen gewannen Jordan/Smyley (USA/Australien) mit 5:7, 6:3, 6:4 das Doppel gegen Navratilova/Shriver (USA).